

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
45 (1931)**

148 (29.6.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-479366](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-479366)

# Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 38 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Achternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2.30 RM. zusätzl. Beleggeld. Ausgabe A 225 RM. monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Reklamen Einpaltige mm-Zeile 10 Rp., auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Kant Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Postfach-Kant: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 148 Montag, den 29. Juni 1931 45. Jahrgang

## Um den Hooverplan.

### Pariser Böiung am heutigen Montag?

(Paris, 29. Juni, Radiodienst.) Die über Sonntag zwischen dem amerikanischen Geschäftsführer Mellon und dem Pariser Regierungsoffizien geführten Verhandlungen sind zu keinem Ergebnis gekommen. Man erwartet die Lösung der schwebenden Fragen am heutigen Montag. America bleibt dabei, daß an dem Hoover-Plan nichts geändert werden darf, doch will man im Einverständnis mit Deutschland für gewisse wirtschaftliche Wünsche Frankreichs eine Kompromißlösung suchen. Das Ergebnis der Beratungen dürfte voraussichtlich schließlich sein, daß man sich auf einen amerikanischen Vermittlungsver-

schlag nach einigen unwesentlichen, aber für Frankreichs Selbstständigkeit ungeschätzten Veränderungen einigt, was praktisch bedeutet, daß der Hoover-Plan, wenn auch über einen kleinen Umweg, zu hundert Prozent in die Wirklichkeit umgesetzt wird. Die deutsche Reichsregierung hat es am Sonntag wieder abgelehnt, sich zu dem Stande der Dinge zu äußern. Sie will das erst nach Abschluß der Pariser Verhandlungen tun. Frankreich hatte in den Unterhandlungen am Sonntag mit Mellon u. a. gefordert, daß Deutschland die ihm durch das freizügig gewährten Erleichterungen nicht zum Bau von Panzerzügen und ähnlichen Dingen ausnütze.

## Brüning geht nach Paris und Rom.

Einladungen aus Frankreich und Italien.

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ meldet: Der italienische Volschafter in Berlin hat dem Reichsfinanzler und dem Reichsaussenminister am Sonnabend im Namen des italienischen Kabinetts eine Einladung zum Besuch der italienischen Regierung überreicht.

Der Reichsfinanzler und der Reichsaussenminister haben die Einladung angenommen. Wahrscheinlich werden sie ihr nach ihrer Pariser Reise, die voraussichtlich um den 10. Juli herum erfolgen wird, Folge leisten. Die offizielle Einladung der französischen Regierung an Brüning und Curtius ist sofort nach dem Abschluß der Besprechungen zwischen Washington und Paris zu erwarten.

Ministerpräsident Laval hat dem deutschen Volschafter von Hoeß am Sonnabend offiziell erklärt, daß ein Pariser Besuch des Reichsfinanzlers Brüning und des Außen-

ministers Curtius von der französischen Regierung „wärm begrüßt“ werden würde. Das genaue Datum für den Besuch werde noch vereinbart werden.

### Steigende Indizes.

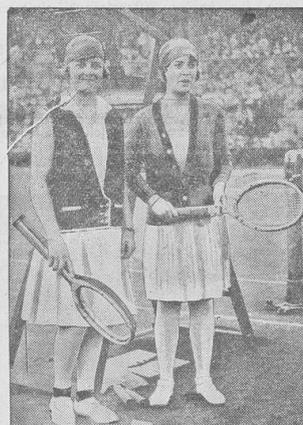
Die vom Statistischen Reichsamt für den 24. Juni berechnete Indizes für den Großhandelspreis lag mit 122,5 um 0,5 v. H. höher als in der Vorwoche. Von den Hauptgruppen ist die Indizes für Agrarstoffe um 1,0 v. H. auf 108,3, für Kolonialwaren um 1,6 v. H. auf 27,2 und für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,5 v. H. auf 103,2 gestiegen. Die Indizes für industrielle Fertigerwaren ist mit 136,5 um 0,1 v. H. zurückgegangen.

## Erregung im Scheunenprozeß.

Im Lüneburger Scheunenprozeß kam es bei der Vernehmung des früheren Jäglings Wegener zu sehr erregten Ausbrüchen. Wegener sagte aus, daß man einen Jungen, der durchgebrannt sei, um zur Fremdenlegation zu gehen, nach der Wiedererregung drei Tage und drei Nächte in einer Baracke auf einen Schmel gelegt habe, wobei er ständig am Schlafen gehindert worden sei. Ein anderer Flüchtling sei von Straube blutig geschlagen worden, worauf man ihn in eine verfallene Zelle gebracht habe, die an den Fenstern mit Brettern verriegelt war. Ein Junge laute dann wütend: „Straube hat uns Jüngens zu Tieren erregt; er hat mir vor wie ein Kanarienvogel.“ Straube entgegnete sehr erregt und bezeichnete Wegeners Ausführungen als völlig ungläubhaft. Straube und Wegener wurden schließlich so heftig, daß sich der Vorsitzende nur mit Mühe Gehör verschaffen konnte.

## Sinnloser Klamauk.

Die in den letzten Wochen hier und da aufstadelnden „spanischen Aktionen“ der SPD, die von ihr an vielen Orten befohlenen „Partikularkämpfe“ sollten den Auftakt zu einem politischen Massen- und Generalstreik bilden, für den von der SPD als Termin der 1. Juli festgelegt worden war. Von ihrer Agitation gegen die Notverordnung versprach sich die SPD-Zentrale eine ungeheure Aufpeitschung der Arbeiterschaft. Alles war für die neueste Aktion schon vorbereitet und eine Reichskonferenz der sogenannten revolutionären Gewerkschaftsopposition hatte laut Befehl auch bereits den Aufruf zum Streik beschlossen, als Gegenbefehl gegeben und der ganze Spieß obgelenkt wurde. Als Erfolg für den „Generalstreik“ werden jetzt zum Kampfe gegen die Notverordnung „halbhündige Massenemonstrationen“ angeordnet.



Die Engländerin Betty Nuthall und die Deutsche Cilly Nagen durften nach dem bisherigen Stand des Internationalen Tennisturniers in Wimbledon in erster Linie für die Entscheidung der Damen-Einzelmeisterschaft in Frage kommen.

## Die Wahlen in Spanien.

### Mehrheiten für die Republikaner.

(Madrid, 29. Juni, Radiodienst.) Die spanischen Corteswahlen, die am gestrigen Sonntag durchgeführt wurden, verliefen im großen und ganzen ruhig. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark. Nach den vorläufigen Ergebnissen aus Madrid und zahlreichen größeren Provinzialstädten hat die Sozialistisch-republikanische Gemeindefraktion sehr große Erfolge erzielt. Sie zeigen, daß für die Monarchie in Spanien kein Boden mehr vorhanden ist.

Basenland, kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Nationalisten und Republikanern, als erstere die Wahlarbeit der Republikaner stürzten und das Klublokal ihrer politischen Gegner plündern wollten. Durch Renouverschüsse wurden drei Nationalisten getötet und einer schwer sowie mehrere leicht verwundet.

In einem Arbeiterviertel von Madrid wurde am Sonntag in einer Kirche ein Büro zum Stimmzettelkauf entdeckt, und zwar wickelten hier Geistesliche inagunten der hierischen „Nationalen Aktion“. Die Polizei hob das Büro aus. Die Geistlichen entflohen in Verkleidung. Einer von ihnen wurde jedoch auf einer Straßenecke erkannt, heruntergerissen, verprügelt und darauf von der Polizei verhaftet. In Vergara, im

**Uebermorgen unser neuer großer Roman! —**  
**Wie immer: interessant, packend, fesselnd!**

## Brand in Paris.

### Großes Schadenfeuer auf der Kolonialausstellung.

(Paris, 29. Juni, Radiodienst.) Auf der Pariser Kolonialausstellung brannte am Sonntag der Pavillon der holländischen Regierung vollkommen nieder. Das Gebäude stellte eine Nachbildung des Tempels von Bali dar. Sämtliche in dem Pavillon enthaltenen Kunstschätze sind mitverbrannt, so daß der Schaden auf rund 15 Millionen Mark beziffert wird. Der Brand wurde in vorzüglichem Zustand morgens gegen 5 Uhr entdeckt. Es gelang nur mit Mühe, den im Pavillon wohnenden niederländischen Architekten zu retten. Im übrigen mußte sich die Feuerwehr auf den Schutz

der benachbarten Ausstellungsgebäude beschränken.

In der Nähe von Nauen kam es gestern zu einem schweren Motorradunfall. Zwei Fahrer wurden die beiden Vorfahreninnen getötet. Die zwei Führer der betroffenen Kraftwagen liegen schwer verletzt im Krankenhaus.



Dr. Franzen, der braunschweigische Innenminister, muß sich jetzt in Berlin gegen den schweren Vorwurf einer Begünstigung eines Reichstagen verteidigen. Anlässlich der Berliner Anträge soll Dr. Franzen verurteilt haben, einen verhafteten Nationalsozialisten durch falsche Aussagen von der Haft zu befreien. Der Prozeß ist am Sonnabend vorläufig vertagt worden.

## Tölpelheiten unserer Nazis.

### Die Ruffentkredite im Oldenburger Landtag.

Unsere Leser erinnern sich der letzten Verhandlungen im Oldenburger Landtag, wo u. a. auch wegen der Uebernahme einer kraftigen Bürgschaft für Ruffentkredite verhandelt worden ist. Bekanntlich haben die Nationalsozialisten die Uebernahme der Bürgschaft für die Ruffentkredite abgelehnt. Diese Stellungnahme der Hitlerleute steht im Widerspruch zu ihrem Verhalten im Lande Braunschweig. Dort hat der nationalsozialistische Minister Dr. Franzen, dessen Name durch seine bekannte Affäre in der Polizeimache in Berlin bekannt wurde, an den Landtag den Entwurf eines

Gehelges zur Uebernahme einer Bürgschaft für Aufträge der russischen Regierung gerichtet und in einem Aufhören dazu den Landtag gebeten, mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Angelegenheit die Beschlußfassung möglichst zu beschleunigen. Die Nationalsozialisten haben im braunschweigischen Landtag in der Verhandlung am 16. Mai durch den Mund ihres Fraktionsvorsitzenden Groß auch erklären lassen, daß sie für die Ruffentkredite stimmen werden und haben das in der anschließend stattfindenden Abstimmung auch getan.

Bei unseren Nazis weiß eben die linke Hand nie, was die rechte tut, und so ergibt ihre gesamte Politik ein großes Durcheinander. Während man sich in Braunschweig für die Ruffentkredite begeistert, wettet man im oldenburger Landtag mit großem Pathos dagegen. Die Nazipolitiker sind, wie auch dieses Beispiel wieder zeigt, längst auf dem besten Wege, sich aufs ausgiebigste täppisch zu machen. Bei dieser hundertprozentigen Unfähigkeit, die sich nur im Hufe gegen andere Parteien einigt, auch kein Wunder.

## Nazi-Danbagemel als Wegelagerer.

### Schändlicher Ueberfall auf harmlose Geburtstagsgäste.

(Berlin, 29. Juni, Radiodienst.) Nationalsozialisten überfielen in Berlin-Tempelhof in der Nacht zum Sonntag eine Gesellschaft von zehn Personen, die von einer Geburtstagsfeier heimkehrte. Die Verhaftungen schlugen wie wild auf die Passanten ein,

so daß eine 26jährige Frau schwer verletzt wurde. Das Ueberfallkommando nahm 16 Nationalsozialisten fest. Die Festgenommenen gaben an, auf eine Reichsbahnverteilung, die im Dunkeln am Tempelhofer Park vorbeikommt, gewartet

zu haben. Sie haben von den Teilnehmern der Geburtstagsfeier jedoch dann nicht abgesehen, als diese mit Entschiedenheit betonen wollten, mit dem Reichsbanner nichts zu tun zu haben. Bei den Verhafteten fand die Polizei Messer und schwere Schlaginstrumente.

### Unterbezirkskonferenz der SPD. in Osnabrück.

Der Bezirksvorstand hatte für den gestrigen Sonntag eine Unterbezirkskonferenz für den Regierungsbezirk Osnabrück einberufen. Sie war gut besucht und nahm zunächst ein Referat des Reichstagsabgeordneten Genossen Hünlich über die Parteiordnung und die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bezüglich entgegen. Um die wichtigsten organisatorischen Fragen gründlich durchsprechen und vorbereiten zu können, wurde einmütig auf eine Aussprache über das Referat verzichtet.

Genosse Hünlich sprach dann über organisatorische Fragen, soweit sie mit der Verrichtung der Arbeit im Regierungsbezirk zusammenhängen. Er verwies auf den Geschäftsbericht an den Parteitag, in dem bereits ganz bestimmte Schlussfolgerungen gezogen worden seien. Während die Arbeit in Osnabrück und Ostfriesland auf dem Vormarsch zu sein, trat das im Regierungsbezirk Osnabrück leider nicht zu. Alle Schwierigkeiten, die der Werbetätigkeit unserer Partei im Regierungsbezirk Osnabrück entgegenstehen mögen, seien auch in den übrigen Bezirken nicht oder weniger stark vorhanden. Die Struktur des Regierungsbezirks Osnabrück könne im allgemeinen nicht nicht unangenehm bestehen, wobei die Ostfriesland und die des Landes Oldenburg. Der Bezirksvorstand zweifelt nicht daran, daß die entgegenstehenden Hemmnisse überwunden werden könnten. Zu diesem Zweck habe er ungesäumt nach dem Bezirksparteitag die Einberufung dieser Konferenz ins Auge gefaßt und sie sofort durchgeführt. Redner beleuchtete dann an Hand von Beispielen kurz den bisherigen Gang der Bemühungen, auch im Regierungsbezirk Osnabrück zu einer Verstärkung der Werbetätigkeit zu gelangen. Seine Vorschläge seien im allgemeinen leider nicht aufgenommen oder sogar abgelehnt worden. Es sei dann nichts anderes übrig geblieben, als die für die Ablegung dieser Vorschläge verantwortlichen Genossen nun auch vor die Pflicht zu stellen, durch andere und geeignete Maßnahmen den Beweis für fruchtbringende Arbeit zu liefern. Dieser Beweis sei auszugehen und nun erlaube sich wohl ganz allgemein der Ruf nach Abstellung der aufgetretenen Mängel. Der Bezirksvorstand schloß der Konferenz vor, daß der Regierungsbezirk organisatorisch besser aufzustellen und mit dieser Arbeit einen noch heute zu wählenden Unterbezirksvorstand zu betrauen, der dem Bezirkssekretariat helfend und ratend zur Seite stehen muß. Es gelte in allererster Linie, die vorhandenen Kräfte zu bündeln und tatkräftige Mitarbeiter zu gewinnen, sowie das im übrigen Teil des Bezirks eine Selbstverständlichkeit sei. Der Unterbezirksvorstand müsse allerdings möglichst aus jedem Kreis des Regierungsbezirks einen Vertreter aufweisen, der Einfluß und Energie besitze, die Entschlossenheit des Unterbezirksvorstandes durchzusetzen. Gewählt werden müsse vor der Wehrung, daß nur hohe Zuschüsse aus einer wohlhabenden Bezirksklasse in Osnabrück Erfolg herbeizubringen können. Zu widerrede oder jeder Erfahrung. Zunächst müsse einmal in den in Frage kommenden Gebieten aus eigener Kraft eine gewisse Voraussetzung für die zweckentsprechende Verwendung finanzieller Mittel entstehen. Es treffe deshalb auch nicht zu, wenn größere Kräfte eingesetzt werden sollten, daß das nur aus Mangel an Mitteln nicht hätte geschehen können. Der Bezirksvorstand sollte für den Regierungsbezirk Osnabrück einen erheblichen laufenden Zuschuß, er hätte darüber hinaus aber auch jede beschäfligte Aktion mit weiteren Mitteln unterstützen, wenn sie fest durchgeführt worden wäre. Er habe aber Bedenken, Zuschußvoranschlägen zu leisten, ohne zu wissen, nach welchem Plan diese Mittel verausgabt werden sollen. Das würde übrigens auch später nach erfolgter Bezirksweiterung nicht anders sein können.

Den Darlegungen des Genossen Hünlich folgte eine sehr schlaube und ausgedehnte Aussprache, in der Vertreter aller größeren Vereine des Regierungsbezirks, soweit sie anwesend waren, zum Wort kamen. Der Vorschlag auf Bildung eines Unterbezirksvorstandes wurde durchweg lebhaft begrüßt und weitere Vorschläge diskutiert, wie etwa die Schaffung von Kreisorganisationen. Auch das schwierigste Zeitungsproblem wurde angesprochen und an Hand von Beispielen gezeigt, welche Mängel bisher in der Organisationsarbeit aufgetreten seien. Diese gelte es unter allen Umständen zu verhindern und auszufüllen. Auch eine bessere und engere Zusammenarbeit mit dem Bezirksvorstand wurde gewünscht. In der Aussprache beteiligten sich u. a. insbesondere der Genossen Witmann, Harbick, Dreuer und Ude aus Osnabrück, Michels-Schubert, Friedrichs-Stramisch und Dreiermann-Lingen.

Nach einem kurzen Schlusswort des Genossen Hünlich wurde Johann zur Wahl des Unterbezirksvorstandes geschlossen. Den neuen Unterbezirksvorstand bilden die Genossen Riederberg, Dreier, Sandwasser, Michels-Schubert und Friedrichs-Stramisch. Dazu tritt als Vertreter der Jugend der Genosse Harbick-Osnabrück. Im übrigen ist im vorgenannten erweiterten Unterbezirksvorstand je ein Vertreter der Kreise des Regierungsbezirks vertreten, die ebenfalls auf der Konferenz bestimmt wurden.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion des deutschen Reichstags, Dr. Rudolf Breitscheid, hält sich zur Zeit in Paris auf. Breitscheid wohnte in der Nacht zum Sonnabend der Kammeröffnung bei. Am Freitag und Sonnabend hatte er mit mehreren französischen Politikern Besprechungen.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Dr. Leo Baeck, hat in dieser Tage in London weilte, ist inzwischen nach Berlin zurückgekehrt. Baeck führte in London Besprechungen mit dem englischen Außenminister und maßgebenden Persönlichkeiten der englischen Arbeiterpartei.

## Weitere Nazi-Ausfchreitungen

(Frankfurt, 29. Juni. Radio-Deutsche). In Wittenburg am Harz veranlaßten, indem die Mitglieder des Nationalsozialistische Schülerbund eine Werbestandgebäude. Dabei kam es mit der gleichfalls aufmarschierenden SA zu Auseinandersetzungen, die ein Kommunist herozogen haben soll. Die SA-Deute schlugen blindlings auf die Passanten ein und verletzten von diesen durch Schläge mit Hämmern, Koppel und Schulterriemen etwa 10 untergeordnete Personen. Die Polizei war nachlos und wurde von den Nationalsozialisten mit den Rufen eingeschikert: „Sie werden in Franzosen gemeldet! Sie werden rausgeschmissen!“ Auch von einer Wanderung heimkehrende Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend griffen die Nationalsozialisten an und schlugen mehrere blutig.

(Lübeck, 29. Juni. Radio-Deutsche). Zu blutigen Auseinandersetzungen kam es am

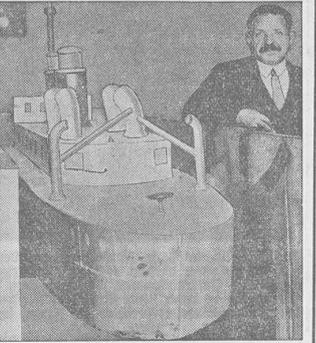
Sonnabend und Sonntag im odenburgischen Landesteil Eutin. Hier hatten in Kenfeld die Schüler ein Kinderschulveranstaltung, zu dem die Kinder schmerzlos lebenden Nahrungsmitteln. Als diese von drei mit Nationalsozialisten besetzten Autos gefolgt wurden, sprangen die Nationalsozialisten ab und entließen den Kindern die Nahrung. Das brachte die Bevölkerung so in Aufregung, daß es noch in der Nacht zu blutigen Zusammenstößen kam. Die Polizei verlegte. Ein Reichsbannermann und vier andere, nicht dem Reichsbanner angehörige wurden verhaftet. Die Nationalsozialisten sollen fünfzehn Verletzte haben. — Auch in der Ostschiffshausbörse kam es zu Auseinandersetzungen. Hier wurden Mitglieder des Landarbeitersverbandes von Nationalsozialisten angegriffen und einer von diesen schwer verletzt. Von den Nationalsozialisten wurden drei Mann verletzt.

## Der Dämmerstopp des Säuglings.

Ein merkwürdiger Prozeß in Berlin.

Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte fand ein höchst merkwürdiger Prozeß statt. Der Ernährungsologe Dr. med. Vinzenz v. Hahn klagte gegen den Berliner Sanitätsrat Dr. Bollmann, Herausgeber des „Deutschen Ärzteblattes“ wegen Verleumdung. Dr. v. Hahn hatte im Herbst vorigen Jahres auf der Internationalen Hygieneausstellung einen recht seltsamen Vortrag gehalten, in dem er einen begeisterten Hymnus auf den Nährwert und die Selbstmüchtigkeit des Bieres sang. Es war, so als ob die Alkoholtrinker ihren köstlichen Reklamedeuf entzündet hätten. In seinem Vortrag hatte Dr. v. Hahn u. a. behauptet, daß es den Säuglingen sehr förderlich sei, wenn stillende Mütter möglichst viel Bier trinken würden. Nach einer ärztlichen Fachkorrespondenz soll er sogar behauptet haben, daß man schon die Säuglinge an Biergenuss gewöhnen müsse. Die Deute, die eifrige Biertrinker gefolgt waren, seien, so erzählte Dr. v. Hahn, alle sehr alt geworden. Tizian, ein besonders ausdauernder Alkoholist, habe er bis zu 99 Jahren gebracht. Philipp von Macedonien sei ein organischer Säuer gewesen und sein Sohn Alexander der Große habe die Welt erobert. Angehorener Biermenschen habe man auch im Tafelkollegium Friedrich Wilhelm I. verhaftet. Dieser Vortrag des alkoholfreudigen Ernährungsbiologen hatte eine scharfe Abwehr des ärztlichen Fachblattes zur Folge, in der u. a. gesagt wurde, daß Staudesgenossen, die sich in derart unverantwortlicher Weise für harten Alkoholgenuss einsetzten, schonungslos gegeißelt werden müßten. In dem Artikel war auch angegeben worden, daß Dr. v. Hahn im Dienste des Alkoholfantaisia gesprochen habe. Vergleichsverhandlungen scheiterten, da insbesondere der Beklagte erklärte, daß die Abwehr des Verleibes vom Standpunkt der ärztlichen Ethik aus durchaus berechtigt sei. Die Gegner gerieten sich schließlich heftig in die Haare. Das Urteil soll am Dienstag verkündet werden.

### Ein Schiff, das nicht sinken kann.



(Der französische Konstrukteur Chartrain mit dem Modell seiner Erfindung). Der französische Maschinenbauingenieur Chartrain hat ein Schiff konstruiert, das auf keinen Fall untergehen kann, welche Beschädigung der Rumpf auch erheißt. Das französische Marineministerium will Ende des Monats mit einem vier Meter langen Modell-Boot Versuche unternehmen, um die praktische Verwendbarkeit der Erfindung zu erproben.

### Wischfeuer in England.

In der Grafschaft Downpatrick ist unter den Viehherden eine schwere Seuche ausgebrochen. Große Viehmassen mußten abgeschlachtet werden. Den Farmern von Ulster erwächst durch die Seuche wöchentlich ein Schaden von etwa 12 000 Pfund Sterling.

### Pott und Gattys Weltflug.

Die amerikanischen Flieger Pott und Gatty sind am Sonnabend früh um 8 Uhr in Frankfurt eingetroffen. Um 9.10 Uhr ging die Fahrt nach Ergänzung der Brennstoffvorräte nach dem Campenzial Chabarowoi weiter.

### Verbrecher oder Sachverständiger?

Der bekannte Berliner Scheckfälscher, der die Marzarella ist auf Grund eines Hofantrages der Staatsanwaltschaft ins Moabitische Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Schon seit längerer Zeit befindet gegen Marzarella der Verdacht des Betruges. Die Untersuchung hat nunmehr locale Beweismaterial ergeben, daß der Untersuchungsrichter auf Antrag der Staatsanwaltschaft den Hofbefehl er-

## Ein Ehrenmal für die Kriegsgefangenen.

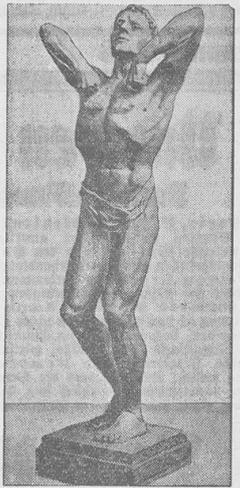
Die Franzosen haben ein Ehrenmal für die Kriegsgefangenen in Alençon, das von dem ehemaligen Kriegsgefangenen Bildhauer Fritz Kormis zum Gedächtnis an die in Kriegsgefangenschaft Gewesenen geschaffen wurde und anlässlich des diesjährigen Bundesfestes der Reichsvereinigten ehemaligen Kriegsgefangener in Alençon (11. und 12. Juli) enthüllt werden soll.

lengericht Köln zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sattler hatte in mehreren Briefen den in einem Berliner Gerichtsaal erfolgten tätlichen Angriff eines Berliner Arbeiters auf den früheren Berliner Polizeipräsidenten Jürgel verurteilt.

Der Stuttgarter Verband der graphischen Hilfsarbeiter hat am Sonnabend auf seiner Schlußtagung eine Erweiterung der Unterhaltungsleistungen vorgenommen. Er beschloß u. a. eine Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge. Ferner beschloß er den arbeitslosen ausgeübten Mitgliedern eine Sonderunterstützung von 17 Mark.

Der Chef der spanischen Fliegergruppen, des bekannten Fliegers Franco, ist am Sonnabend auf Anordnung der Regierung seines Amtes enthoben worden. Die Amtsenthebung erfolgte wegen unklarer Verhältnisse, die Franco in Hebereimung mit militärischen Fliegerverbänden propagiert und vorbereitet haben soll.

### Ein Ehrenmal für die Kriegsgefangenen.



Das neue Ehrenmal in Alençon, das von dem ehemaligen Kriegsgefangenen Bildhauer Fritz Kormis zum Gedächtnis an die in Kriegsgefangenschaft Gewesenen geschaffen wurde und anlässlich des diesjährigen Bundesfestes der Reichsvereinigten ehemaligen Kriegsgefangener in Alençon (11. und 12. Juli) enthüllt werden soll.

### Ein Denkmal für „Atham 47“.

In Caudebec-en-Caux (Frankreich) wurde ein Denkmal zur Erinnerung an die tapferen Kämpfer errichtet, die am 16. Juni 1928 von Frankreich ausflogen, um der „Italia“ am Pol Hilfe zu bringen. Das Flugzeug ging damals mit der Besatzung verloren. Später wurden die Trümmer des Flugzeuges im Behringischen Meer gefunden.

### Einbrecherbande gefaßt.

Die Frankfurter Kriminalpolizei nahm eine 18köpfige Einbrecherbande gefaßt, die seit Mitte vorigen Jahres den ganzen Taunus und die Frankfurter Gegend unsicher machte.

Der kommunalistische Reichstagsabgeordnete Karl Sattler, verantwortlicher Redakteur des „Arlar Kommunistenblattes“ wurde vom Söf-

## Unsere tägliche Erzählung: Zinsen.

Von Arnold Braun.

(Nachdruck verboten.)

Am 23. April des Jahres 1923 hatte ich in Newport auf der Washington-Street 678 in dem dort untergebrachten Speisepaus „Zum guten Hapen“ festgeben beschlossen.

Ein Mann war eingetreten, dessen Gesicht auf einen Wunderdolchamtillionär schließen ließ, während sein Anzug einem Zehntennußbestzer zu gehören schien. Bei seinen Schuhen glaubte man nur noch an ein Vermögen von drei Penny, und wenn man ihn gefragt hätte, wieviel er in der Tasche habe, würde er gelacht haben: „Seit acht Tagen keinen einzigen Penny.“

Er lagte es auch, ohne daß man ihn fragte, und fügte hinzu: „Außerdem habe ich seit zwei Tagen nicht einen Pfennig gesehen.“

Der Gastwirt schien es nicht zu hören. Da wiederholte der Mann nochmal laut: „Ich habe seit zwei Tagen nichts gesehen.“

Die Gäste lachen von ihren festen Tellern auf, ließen den Köpfe sinken und betrachteten interessiert den Mann und den Wirt. Da gab der Gastwirt dem Betler aus dem auf der Theke stehenden Glas zwei gefochte Eier und schob ihm durch die Tür auf die Straße. „Das ist heute schon der Letzte“, rief er seinen Gästen zu. Die Speisenden glaubten es oder glaubten es auch nicht. Immerhin galt ihnen der Wirt hinsichtlich als ein wohlthätiger Mann.

Dieses also ereignete sich am 23. April des Jahres 1923 in Newport auf der Washington-Street 678 in dem dort untergebrachten Speisepaus „Zum guten Hapen“.

Sechs Jahre später, am 23. April 1929, trat wieder ein Mann in das Restaurant auf der Washington-Street 678, das jetzt den Namen „Zum guten Hapen“ führt. Der Betler dieses Speisepaus war noch derselbe wie vor sechs Jahren, nur daß er jetzt nicht mehr hinter der Theke stand und die Suppen ausstellte, sondern vom Kontor aus durch einen falschen Spiegel den Betrieb überwachte.

Der Mann, der loeben eintrat und dessen breiter Magen vor dem Restaurant hielt, verlangte den Wirt zu sprechen. „Du hien!“ Sie sind der Wirt?“ — „Ja.“ — „Sie haben mir heute vor sechs Jahren zwei Eier gegeben. Sie haben mir damals meinen Lebensmitt gegeben. Jetzt bin ich ein vermögender Mann. Ich bin gekommen, Ihnen heute die Eier zu bezahlen.“ Und er legte eine Hundertdollarnote auf den Tisch.

„Was kostet es?“ fragte er dann. „Ich nehme nicht mehr, als was mir zukommt.“ So nahm der Wirt die Note in die Tasche, diesen Betrag nehme ich als vorläufige Anzahlung. Wollen Sie, bitte, in mein Büro zur Abrechnung kommen?“

Verwundert folgte ihm der Fremde. Sie lesten sich. „Ich habe Ihnen also vor sechs Jahren zwei Eier gegeben?“ — „Sittm!“ — „Die fähigste der Fremde.“ „Zwei Eier sollen einen Wertedollar, wenn wir hoch rechnen wollen. Mein Zins und Zinseszinsen ist das heute — wenn wir wieder hoch rechnen wollen — ein Dollar.“

„So kann man auch rechnen“, meinte der Wirt, „aber ich rechne anders: zwei Eier ergeben, ausgebrütet, zwei Hennen. Jede Henne legt mindestens jährlich hundert Eier, jedes Ei ergibt wieder eine Henne, so daß wir am Ende des zweiten Jahres 200 Hennen haben. Diese 200 Hennen legen im dritten Jahr 20 000 Eier, also ausgebrütet 20 000 Hennen, im fünften Jahr 200 000 Millionen Hennen, im sechsten Jahr 20 000 Millionen Hennen. Nun will ich Ihnen soweit entgegenkommen, daß die Hälfte der Eier Hühner ergeben und die Hälfte Ihnen unbedenkt fallen. Bleiben immer noch 10 000 Millionen Hennen, das sind zu anderthalb Dollar, macht 15 000 Millionen Dollar. Ein Drittel dieses Betrages, also 5 000 Millionen Dollar, will ich Ihnen als Futtergeld nachlassen, schulden Sie mir heute 10 000 Millionen Dollar.“

Der Fremde ging, ohne ein Wort zu sagen, hinaus, bestieg seinen graupeißen Wagen und fuhr so davon.

Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Gastwirt verlagte ihn auf zwei Eier zuzüglich Zins und Zinseszinsen in ausgeführter Höhe von 10 000 Millionen Dollar. Die Richter fanden dem Problem der Berechnung machtlos gegenüber. Wenn sie auch die Unbilligkeit der Forderung erkannten, fanden sie kein Gesetz gegen die Logik der Forderung. Schon hatten die Vorverhandlungen ihren Abschluß gefunden und ihr heute war der Tag der letzten Wägenprüfungen.

„Sind alle Gelabenen anwesend?“ fragte der Richter. — „Mein Anwalt fehlt noch“, erwiderte der Beklagte.

Man wartete eine Viertelstunde. Man wartete eine halbe Stunde.

Die Verhandlung ist eröffnet, verständlich endlich der Richter.

In dieser Minute wird die Tür aufgerissen und der Rechtsanwalt des Beklagten erscheint atemlos. „Verzeihung, hohes Gericht“, lagte er, „aber ich bin außer meinem Rechtsanwaltes Betler, noch Guis-Betler.“

„Das ist kein Grund, gerade heute so spät zu erscheinen.“

„Verzeihung, hohes Gericht, aber morgen ist bei uns der Tag der Weizenausfaat. Und wir mußten alle Hand anlegen, um das Saatsgetreide noch schnell abzufahren.“

„Seit wann, Herr Anwalt, toßt man Saatsgetreide ab?“

Er lagte der Anwalt mit einer Verneigung zum Gericht und zum Richter: „Seitdem in diesem Lande Sühner aus gekochten Eiern ausgetrieben werden.“

Die Angelegenheit wurde sofort abgelehnt.

Jadefeldische Umschau. Käßlingen, 29. Juni.

Das erste Badeopfer.

Am gestrigen Sonntag hat sich auf einem der jadefeldischen Badeplätze leider der erste Badeunfall mit Todesausgang zugetragen. Ein junger Mensch aus der Osnabrücker Gegend, der als Nichtschwimmer die gefährliche Flugzeugablaufbahn betrat, mußte hier sein Leben lassen. Nachdem der vorige Sommer bei uns kein Badeopfer verlangt, ist dieses jetzt der erste Fall wieder — hoffentlich aber der letzte!

Der Volksbericht meldet zu dem tragischen Vorfall: Gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr ist der Schmiedelehrling Theodor Meyer aus Kettenkamp (Regierungsbezirk Osnabrück), welcher mit seiner Berufsschule unter Führung eines Lehrers einen Ausflug nach hier unternommen hatten, hinter dem Seebeich an der Fliegerablaufbahn ertrunken. Meyer und noch drei andere Schüler hatten von ihrem Führer die Erlaubnis zum Baden im Klammbecken erbeten und erhalten. Sie trennten sich von ihrer Schülergruppe und gingen an der Fliegerablaufbahn ins Wasser. Meyer, welcher Nichtschwimmer ist, geriet in eine Tiefe und konnte von hinzueilenden Schwimmern nicht mehr gerettet werden. Ein zweiter Schüler wurde von einem Matrosen mit knapper Not vor dem Ertrinken bewahrt. Die Leiche des Meyer konnte bisher nicht geborgen werden.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß das Baden an der Fliegerablaufbahn wegen der damit verbundenen großen Lebensgefahr polizeilich verboten ist. Das Verbot ist in großen Lettern an der erhöhten Ablaufbahn angebracht.

Heute große Parteiverammlung. Die sozialistische Arbeiterkraft der Jadefeld wurde nochmals zum Besuch der heute abend in den Centralhallen stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei eingeladen. Es spricht Reichstagsabgeordneter Hünlich über das Thema „Die neue Notverordnung, ihre Auswirkung und die Stellung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion“. Zahlreiche Besuch sind erwartet. Beginn der Versammlung 8 Uhr. Kurze Kaffeezeit. Ein buntes, interessantes Redeprogramm war über Sonntag in den Centralhallen zu sehen. Es zeigte in seinem Aufbau eine weitläufige Kampferwartung. Auch Erzeugnisse der Reichsindustrie konnte man mit bewundern. — Lebhafter Fremdenverkehr herrschte bei uns wieder am gestrigen Tage. So wollte hier u. a. eine größere Ausflugsgesellschaft aus Norden, die leider eines ihrer Mitglieder durch den „malen Tod“ verlor. Auf den Verlässlichen am Land waren viele auswärtige Autos zu sehen. Viel Betrieb herrschte um Mittag, zur Hochwasserzeit, auf allen Badeplätzen. — Sonntag um 2 Uhr spielte in der Friedrich-Ebert-Straße, gegenüber dem Möbelgeschäft Schneider, das Wasserrohr. An acht Stellen quoll das Wasser empor, wurde jedoch nach einiger Zeit abgestellt.



(Der Trauerzug in den Straßen Göttingen.) — Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der ehemalige Alterspräsident des Reichstages, Wilhelm Voh, einer der ältesten Führer der Sozialdemokratie, in Göttingen zur letzten Ruhe bestattet.

Von der Straße. In der Götterstraße kam beim Park ein Motorabfahrer Sonnabend nachmittag dadurch zu Fall, daß er einen Hund überfuhr. Auf der Hauptstraße in Göttingen und Umgebung fanden die Göttinger mit dem Schrecken davon. — In der Götterstraße, Ecke Kaufstraße, wurde am Sonnabendnachmittag ferner ein wertvoller Schäferhund von einem Personentransportwagen überfahren und getötet. — Zu einem Radfahrersammler kam es am Sonnabend an der Hindenburgstraße vor dem Warenhaus Karstadt. Bei der Wendung eines Radlers stürzte ein folgender. Zwar trug er keine körperlichen Verletzungen davon, doch sein Fahrrad ward derartig beschädigt, daß es unbrauchbar wurde.

Verammlung der Wälder- und Konbrotgeleierten. Der Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter weist an dieser Stelle auf die morgen abend stattfindende Versammlung aller jadefeldischen Wälder- und Konbrotgeleierten hin. Die Tagesordnung der Versammlung ist sehr wichtig. Es wird vornehmlich zu Vorschlägen über die Verhältnisse der Arbeiterherbergsstellung genommen werden. — Stundloß für die Schulen. Die Pflanzung des großen Bedarfs an Staubloß für das Rechnungsjahr 1931/32 für alle städtischen Schulen wurde kürzlich vom Stadtmagistrat ausgeschrieben. Auf diese Schulstühle haben Angebote an die jadefeldischen Firmen Köhler u. Vogt, Ernst Gellers, Hilbing, Mandelke, „Dier“, Petroleumgesellschaft, „Vacuum“-Delhandelsgesellschaft und einige auswärtsige Firmen mit Freisen, die sich für je 100 Kilogramm bewegen vom Höchstangebot mit 30,55 RM. bis zum Niedrigstangebot mit 22,75 RM. Da jedoch die Stühle an die Firma Köhler u. Vogt erteilt worden.

Versammlung der Polizeihundführer. Der Polizei- und Hundführerverein Wilhelmshavener Käßlingen hielt, wie er berichtet, am Sonnabend seine fällige Monatsversammlung im Vereinslokal „Zweites Mißbüschel“ ab. Trotz des herrlichen Sommerwetters war der Besuch sehr gut. Nach einem Bericht des Prüfungsrichters liegt über die letzten stattgefundenen Hundprüfung, überreichte der erste Vorsitzende, Vol.-Oberkomm. Stöber, die geschnittenen Diplome des Reichshundes. Es wurden dann die notwendigen Beschlüsse für die am 4. und 5. September d. J. stattfindende Polizeihundprüfung festgelegt. Für die Prüfung ist eine reichliche Besichtigung durch beste Tiere zu erwarten, so daß insoweit die Vorführungen und Leistungen auf dem Gebiete der Hundzucht zur Schau stehen werden. Der Einwohnerschutz wird auch dadurch wieder gezeigt werden, wozu hohen Wert ein ausgebildeter Hund für die Allgemeinheit im Kampf gegen das Verbrechertum besitzt. Den Werbemern zur Polizeihundprüfung wies wertvolle Preise. — Nach Besprechung einzelner Fragen in bezug auf Steuerrecht und Versicherungsangelegenheiten wurde die Versammlung gegen Mitternacht geschlossen.

Fräule 50-Pfennig-Stücke. In letzter Zeit wurde verschiedentlich festgestellt, daß falsche 50-Pfennig-Stücke im Umlauf sind. Dieselben haben einen dumpferen Klang und fühlen sich fettig an. Um die Echtheit der 50-Pfennig-Stücke festzustellen, prüft man mit einem Magnet. Nur die falschen 50-Pfennig-Stücke werden vom Magnet angezogen.

Von einem Ausflug nach Tener. Ein herrlicher Sonntagmorgen, so recht geeignet zu einem Sonntagsausflug, brachte gestern schon früh morgens die Beschäftigten des Allgemeinen Betriebes der Marinewerft, wie sie uns berichten, am Friedrich-Ebert-Platz zusammen, um mit dem Auto nach Siebeshaus zu fahren. Von dort wurde auf Schütters Kapellen durch den Anwesenden Rüdiger nach Tener maršiert, was es doch durch Vermittelung gelungen, durch eine Beschäftigung der Bararia-Brauerei in Tener dem Sonntagsausflug den richtigen Abschluß zu geben. So sehr zuvorkommender Weise erklärte die Leitung der Brauerei die Anlage, so daß ein jeder Teilnehmer sich ein richtiges Bild von der Herstellung des edlen Getränks

lassen machen konnte. Dafür waren alle sehr dankbar; es wird auch an dieser Stelle der Leitung dankens gebahrt. Um so mehr war man begeistert, als nach der Beschäftigung eine Kostprobe zum Besten gegeben wurde. Die Zeit ging leider zu schnell dahin. Schon mahnte man zum Aufbruch und beim ging es wieder mit der Gewißheit, einige gemüthliche Stunden im Rotlegentris verbracht zu haben.

Weiterverheerung und Hochwasser. Wetter für den morgigen Dienstag: Bel anhaltender Bewölkung Abigung zu Gewitterwolkenbildung, weiterhin warm. — Hochwasser ist morgen um 1.05 Uhr und um 13.20 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Das Schiffbad fertiggestellt. Nachdem das Schiffbad am Feilerbeich (gegenüber der „Strandluft“) jetzt fertiggestellt worden ist, soll es am Mittwoch eröffnet werden. Es findet vormittags 11.00 Uhr eine feierliche Eröffnungsfeierlichkeit statt.

Verkehrsunfall in der Götterstraße. Gestern nachmittag stießen an der Ecke der Götter- und Almenstraße ein Motorrad und ein Verkehrsauto zusammen. Während die Fahrzeuge leicht beschädigt wurden, erlitt der Führer des Kraftrades eine Handverletzung.

Das Flugboot abgelenkt. Das Flugboot „D 2068“, das hier in der Jade lebungen machte, ist am Sonnabend von hier nach Travemünde geflogen. Es war dies das Flugboot neuester Bauart, ein sogenanntes Schulflugboot, auf dem Flieger ausgebildet werden. Ueber dem Flugboot befindet sich der Aufbau mit den Motoren. Das Flugboot hat zwei dreiflügelige Propeller.

Von der Reichsmarine. Die Seejacht „Mita“ traf Sonnabend in Warnemünde ein und ging am 28. Juni von dort nach Kiel wieder in See. Postkajüte ist Kiel-Wil. Der englische Kreuzer „Holt“ passierte Sonnabend nachmittag durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal kommend. Durch den Kanal fuhr ein deutsches U-Boot. U-Booten sind heute vormittag Ostlandmarke Käßlingen nach der Westküste von Golewig-Holstein, Ostlanddampfer „Postkommandeur Krauß“ zu Vermessungsarbeiten und Tonnenleger „Mellum“ zu Betonungsarbeiten. — Motorboot „Andine“ ist gestern mittag von Hamburg mit Waren für die Matereinfuhrgesellschaft eingetroffen. Vierdampfer „Start“ ist gestern mittag mit Fracht vom Vortum zurückgekehrt.

Aus der „Münchener Illustrierten Presse“. Lohberger hat einen Klavierzimmer bestellt. Als er kommt, sagt er zu ihm: „Sehen Sie, lieber Mann, an dem Klavier ist eine Taste, die stumm bleibt, wenn man sie anschlägt.“ „Ja — und die soll ich wohl rüsten?“ „Nein — die übrigen Tasten sollen Sie rüsten, damit sie auch stumm bleiben!“

Tante Calafia fuhr zum erstenmal im Flugzeug, als einziger Fahrgast. „Mir ist jetzt kühl genug“, sagte sie nach einer Weile zum Piloten, „Sie können den Ventilator nun abstellen.“

Die Kornmühle.

Roman

Luise Weickert

9. Fortsetzung. — Nachdruck verboten. „Wadde“, wandte Wilm ein, „es ist ein guter Mensch. Er hat mein Waade verstanden. Aber allein verbandt ich's, daß ich noch am Leben bin.“ „Es ja nicht mein Vornehmen, ihm ein Leid anzutun“, lenkte Poppendahl ein. „Nee, nee. — Aber fort muß er, fort! — Ich kann dir kein fremde Gefährter hier im Moor leben. Ich will kein Leben! Ich bald kein. Weg muß er, weit weg!“

Die Bäuerin sagte Wilm, der antworteten wollte, am Arm. „Sag mir, mein Jung, sag mir, Wadde hat Weckbag. — Du bist dr wieder. Alles andere soll voll in die Reithe kommen.“ „Denn sieh man zu dein Senje, Wilm“, mahnte Poppendahl. „Morgen beim ersten Dageschein machen wir den Anfang mit dem Kornreiben. Nachher Regenbrint is uns all ein gutes Ende voraus. Mit Kretenhof soll nicht hinter den andern Höfen herhinken.“ „Ja, Wadde“, antwortete Wilm. „Ich bin ja nun all wieder bei Kräften. An mir soll's nicht fehlen.“

Niemand hatte auf Jan geachtet, der sich beim Anblick Wilms totenlich in einen Winkel gedrückt hatte. Die Jähnen schienen ihm aufeinander vor Grimm und Enttäuschung. Mit hämmern den Herzen hatte er den Tag hindurchwinden sehen. Dieser Abend würde ihn zum Herrn von Kretenhof machen, dieser Abend ihm die Feste geben. Dieser Abend sollte die Erfüllung all seiner Wünsche sein. Und nun trat der für immer beiseitigt Geblante wieder auf, und stellte sich mit seiner Person breit zwischen alles, was auf der Welt für Jan Wert hatte! — Er wußte nicht, wie er es tragen sollte. — Weite und Gitta richteten demselben den Tisch auf das Bett und rühten ihn zur Abendmahlzeit.

Zeit. Woher hatte niemand das Herz gehabt zu rufen. Nun leihen alle sich erleichtert auf ihre Plätze um die dampfende Schüssel. Nur Jan schloß sich aus.

„Mir is der Hunger vergangen“, knurrte er. „Hab' woll zu lang läben müssen. Nu mag ich nicht mehr. Ich leg mich schlafen. Muß morgen ja vor Tau an Dag auf mein Pöten sein.“ Er trat in seine Kammer. Aber die maßlose Wut in ihm ließ ihn nicht schlafen. Betrrogen! — Von dem frechen Lumpen betrogen, verhöhnt gerodezu. — Und durfte dem Sögel nicht an den Kragen, konnte ihn nicht erwürgen, wenn er selbst nicht für immer hinter den Mauern eines Gefängnisses verschwinden wollte! — Um das unwiderstehlich hervorbrechende Bußrüllen seines ohnmächtigen Grimms zu erlösen, mußte er die Hand in den Mund stecken und sich die Finger blutig in seiner hilflosen Raieret.

Am nächsten Morgen war auf dem Kretenhof alles auf den Füßen. Die Männer mähten die Garben, das Weiberloß band sie. Zwischen den eifrig Schaffenden wanderte Poppendahl umher und gab acht, daß die Ernte richtig und nach allem Brauch vollzogen wurde, griff auch hier und da selbst zu, wobei seine hinstehende Kräfte erlaubte. Außer der Familie des Kolonisten und dem Hagebinde waren noch fünfsträße aus der Kleinen Reithe hinter den Bauernhöfen zugezogen worden, die gern ausshaffen auf einem Weiden, wo der Lohn nicht farg und das Entgelt lohend waren.

Fröhlich und frohlich war der Tag. Sie lagten den „Erntebod“, den unerschütterlichen Kornmägen, von Garbe zu Garbe unter Hallo und Gelächter, sie freiteten der Kornmühle das berge Lechrengewand ab. In die Aderfurchen mußte die Furchbare sich betrieden oder sich fangen lassen von dem munteren Schmitzerloß. Fröhlich, emsig wurde geschäftig auf dem Kretenhof, auf allen Nachbarnhöfen. Die schimmernden Kornmellen des Teufelsmoores, auf die man von der Höhe von Quellhorn herabsehen wie auf einen See von schierem Gold, sanken unter dem melkenweit im Sonnenstrahl blühenden Senjen. Nacht und schwarz lag die Moorerde, vorerit noch geschmückt mit den hohen Hoden der zum Troaten aufgestellten Garben.

Der Wiesenwäntchen waren die Glieder zu alt und zu fest, als daß sie beim Garbenbinden viel hätte nügen können, aber ihre helle Stimme und ihr geheimnisvolles Kunzelgeschicht würzten über dem ertrigen Tun. Und des Abends, wenn das besonders auserlesene Wahl auf dem Trische dampfte, ließ sie sich als gern gelehener Gast ein, am liebsten auf dem Kretenhof, und wußte, freistehend am Feuerloß hoden, immer neue grulige Wären vorzutragen. Es gab keinen alleinmüthigen Brauch, den sie nicht kennen, keinen noch so düstern Aberglauben, den sie nicht kinnig zu deuten und ihren Hören glaubhaft zu machen verstand.

Nach dem Abendrot kam auch regelmäßig Ziete Regenbrint mit hochgetragem Kopf, in unerklärlicher Juerficht. Mit verbüllenen Horn sah Weite ihr Kommen. Die trag Schuld an ihrem Unglück! Und ihretwillen mußte sie die kumme Nächstung der Bäuerin erdulden, machte es ertragen, daß der, um den ihr Herz sich verblutete in Liebe, über sie wegsah, als wäre sie ein Unkraut, das seine Senje zufällig mitgemischt hätte, daß er mit der nachscharigen Trude aus der Kleinen Reithe sich riefte, ihr hunte Bäuerin sigenhe, derbe Schmeichelein ihr zurunte, ja, einmal hatte er sie sogar hinter einem Garbenhoden geküßt vor Reifes Augen. Und trotzdem fand Weite nicht den Mut, die wirklich Schuldige zu verraten. Wer würde denn einer armen Wadde glauben gegen das Wort einer reichen Bauerntochter? — „Nee, nimm die Ernte“, sagte er am. Nun galt es, kinnig sein. Denn der letzten Senlenfchnitt tat, täte den „Erntebod“, den „Kornmof“, Geschehen mußte es, aber es war ein Frevel, und die Wiesenwäntche wollte wissen, daß der Uebelthäter sich damit den Tod im selben Jahr ersehneide. Das war vielleicht nicht ganz gewiß. Aber ganz gewiß war, daß er ein volles Jahr lang, bis ein anderer hier abfiel, den Namen Kornmof, Erntebod oder Entsefu tragen mußte. Und das war nicht erfreulich. Dem läumigen Weiberloß erging es noch schlimmer. Die Schmitzerin, die die letzte Garbe herbeitrug, wurde in Stroh eingebunden, so daß nur Augen und Mund herausgeschauten, und als „Kornmühle“ auf dem letzten Erntewagen unter

Dallo und Gelächter heimgeführt. Und konnte noch froh sein, wenn sie nicht in ihrem beneugungslosen Zustand in den Stall gesperrt und verhöhnt wurde. Denn an der fürchtbaren Kornmühle, sobald sie wehrlos war, übte gern jeder seinen Spott, wie das so Brauch beim Wiesenwäntche Weckloßen gegenüber ist.

Deshalb zummelten sich alle in rasender Hast. Der Jonk so hinten Meiste machte ihr Kummer die Arme schwer. Wie konnte sie auf das Aufleben der Garben achten, wenn Himmert beständig mit der „Fischstrude“ wiperte und sästerte?

Eben streute die Wiesenwäntche drei Wehren auf den Aker und sprach feierlich dabei den Erntepriech:

„Mir geben's der Alten. Sie mag es behalten. Sie lei uns so günnig im nächsten Jahr, Wie sie es uns in diesem war.“

Denn etwas mußte geschehen, um die ihres Wehrenmülls herabste Fruchtbare zu verlohnen. Eine große Anzahl Wägen fuhr schon hoch behaft dem Hofe zu. Jan und Wilm waren mit ihren Senjen etwas tiefer ins Moor gegangen, wo noch ein Stück Roggen lag, der wegen des feuchten Bodens später reifte und erst gemäht wurde, wenn man die Haupternte einbrüt. Auf der weiten Weidbreite hinter dem Hofe wetteiferten die Weiber, die Garben zum Aufleben emporzurichten. Weite mußte immer wieder über die niederen Wehren weg auf Himmert und Trude und ihr Spiel miteinander schauen. Jetzt hob Himmert seine Partnerin hoch auf die Garben droben. — Wie sie lachte und jaudzte! — Hatte er sie gar dabei wieder geküßt?

Ueber dem Spähen hatte sie sich veräuimt. Und lauter Zübel empfang sie, als sie ihre Garbe herbeitrug. Sie war die letzte „Kornmühle“, Kornmühle!“ fürden sie ihr zu. „Eiß! Eiß! — Haben wir dich gesungen?“ Im Nu waren ein paar Garben losgebunden und Weite troß ihres Wehrens und Sträubens in die langen Halme und die niederen Wehren eingewickelt. Mit Strohhüteln wurden ihr die Arme am Leib festgeschlungen, die Füße



# Der Frauenliebhaber als Heiratschwindler.

## Vicomte de Maurepas. - Die Heiratsannonce. - Hausangestellte mit schönen Ersparnissen. - Falsche Pässe aus der Hauptstadt. - Die Furcht vor dem Skandal. - Retord des Heiratschwindlers. - Juwelendiebstahl in der Diplomatie. - Die „alte Vogelscheuche“. - Sein „Künstler“-Name.

Von Willy Reese.

(Nachdruck verboten.)

### II.

Der famose „Marquis de Faure“ machte an diesem Tage allerdings einen Besuch; er besuchte ein kleines Eisenwarengeschäft. Hier kaufte er einen kleinen Hammer, einen Meißel, einen Schraubenzieher und eine Blattäge, „für sein Auto“, wie er dem Verkäufer versicherte. Mit diesen Dingen ausgerüstet, kehrte er in sein Hotel zurück. Er entlegte für seines Lebens zocks und machte sich an die Arbeit. Er arbeitete vollkommen geräuschlos und mit großer Geschicklichkeit. Ein dickes Tuch dämpfte die Schläge.

Nach zwei Stunden verließ er das Hotel, besuchte ein Restaurant, verließ sich in eine Zeitung und kehrte um 5 Uhr abends nach Hause zurück.

Mit großer Ruhe harnte er der Ankunft des Jewelers.

Der war auf die Minute pünktlich. Herablassend, aber nicht unfreudlich, bot der Herr Marquis Herrn Grèce die Hand.

„Sie sind pünktlich. Das freut mich. Bitte, nehmen Sie Platz. Wissen Sie, ich glaube, ich habe doch ein bißel zu teuer bei Ihnen gekauft, Herr Grèce.“

Erschrocken versicherte der Juwelier das Gegenteil und erging sich in Berechnungen. Der andere wehrte lächelnd mit der Hand ab. Es war ihm nur darum zu tun, ein wenig mit dem Juwelier zu plaudern um ihn ganz harmlos zu machen. Das glückte ihm denn auch vollkommen.

Man sprach von ganz anderen Dingen. Paul Monceau nahm alsbald das Räschchen entgegen, prüfte den Inhalt, schmunzelte vernünftig vor sich hin und meinte:

„Meine Frau wird sich sehr freuen. Sie liebt Perlen und Brillanten.“

Er erhob sich. Vor den Augen des Jewelers schloß er die wertvollen Schmuckstücke in die mittlere Schublade des an der Wand stehenden Schreibtisches. Ursprünglich hatte der Schreibtisch an den gegenüberliegenden Wand gestanden. Monceau hatte jedoch gebeten, den Schreibtisch an diese Wand (die die beiden Zimmer voneinander trennte) zu stellen, angeblich, da er dort ein besseres Tageslicht beim Schreiben habe. Seinem Wunsch war natürlich sofort willfahren worden: seit heute Mittag stand das Möbel dort, wo er es brauchte.

„Schöne Frauen lieben schönen Schmuck immer...“ philosophierte Herr Grèce und fingerte in der Richtung herum.

Monceau drehte sich um, schaute den Besucher an, lächelte, sagte:

„Meinen Sie? Nun, meine Frau ist allerdings schon sehr schön... Bitte jetzt die Rechnung.“ Er nahm sie entgegen, prüfte die Ziffern flüchtig, nickte, sagte: „Entschuldigen Sie mich einen Moment, Herr Grèce, ich will nur mein Portefeuille aus dem Nebenzimmer holen.“

„Bitte, Herr Marquis.“ Monceau eilte hinaus. Schloß die Tür hinter sich.

Der Juwelier hörte ihn hantieren. Herr Grèce wartete.

Er wartete mit übereinandergeschlagenen Beinen und im Schoß gefalteten Händen. Er wartete zwei Minuten...

Es war ganz still im Nebenzimmer geworden. Herr Grèce wartete vier Minuten...

„Nach der fünften Minute wurde er ein bißchen ungeduldig.“

Nach der sechsten wurde er unruhig und nervös.

Dann wurde er sehr unruhig und sehr nervös und erhob sich. Trat an die Verbindungstür und lauschte.

Er hörte absolut nichts. Da wurde er sehr misstrauisch und die Kehle wurde ihm enger. Er räusperte sich mehrmals. Klopfte erst leise, dann lauter.

Dann sehr laut...

Darauf wurde er freudbegeistert und trat entschlossen ins Schlafzimmer.

Es war menschenleer! Nirgendwo war der Herr Marquis zu sehen. Der Herr Marquis war spurlos verschwunden!

Herr Grèce fiel der Verdacht auf, daß er betrogen worden war, aber er war sich nicht klar darüber, wie das geschehen war.

Eine große Unruhe kam über ihn.

Indessen hatte Paul Monceau ohne irgendwelches Gepäck in ruhiger, fester Haltung das Hotel längst verlassen.

Raum vermochte er seinen Triumph zu verbergen.

Der Juwelier aber saßung endlich lärm. Bald erschienen zwei Kriminalbeamte. Sie führten das Gaunerfußgabel auf.

Die Rückwand der Schreibtischschublade fehlte, und an der Stelle, wo die hinten offene Lade an die Wand stieß, war die sehr dünne Wand vom Nebenzimmer aus durchbrochen worden.

Monceau hatte also einfach nur nötig gehabt, durch die so entstandene Öffnung zu greifen und mit den ergrummerten Schmuckstücken zu verschwinden.

Der Juwelier jammerte. Die Kriminalbeamten durchsuchten das zurückgelassene Gepäck des Herrn „Marquis“, aber sie fanden nichts, das dazu angetan wäre, ihnen einen Fingerzeig über die Identität des raffinierten Gauners zu geben.

Man fanderte sehr eilig nach dem falschen Marquis, indessen, man fand seine Spur nicht.

Dieses Juwelengeschäft hatte Paul Monceau selbst eingerichtet und der ganze bisherige Heiratschwindler zusammengekommen.

Nichtsdestoweniger jedoch vernachlässigte er deshalb den Heiratschwindler nicht, nur verlegte er sich darauf, Anschluß bei besser situierten Damen zu suchen.

Aufmerksam verfolgte er die Heiratsanzeigen der großen Blätter Frankreichs. Es kam ihm nicht darauf an, daß er zuweilen große Reisen machen mußte. Was verhängnis? Jede Reise zentrierte sich.

Allmählich gelangte er zu der Ueberzeugung, daß die höchsten Gewinnchancen bei älteren Damen, bei Witwen und alten Jungfern, lagen.

Deshalb wählte er von jetzt ab ausschließlich nur noch Damen zwischen 50 und 60 Jahren aus und verstand es mit dem Einn seiner seltenen Ueberredungskunst, sie glauben zu machen, es handele sich um eine große lebenslängliche Liebe.

Seine männliche Schönheit kam ihm sehr zu nützen.

Die alten Damen verliehten sich ausnahmslos bis über die Ohren in ihn.

Im weiteren Verlaufe seiner diversen Bekanntschaften gab er sich als Sportsmann oder als Amateurpilot oder auch gar als Filmschauspieler aus, je nach dem Interessentris der Partnerin.

Nach sechs Wochen hatte er es gewöhnlich so weit gebracht, daß er reiche Unterhaltungen von dem Dame seines Herzens bezog.

Sobald er bei dieser Campagne angelangt war, schaute er sich nach einem wertvollen Opfer um, ohne freilich die erste Geliebte anzugeben.

So kam es, daß Paul Monceau zu gleicher Zeit von acht Damen reichliche Unterhaltungen bezog,

die ihm natürlich eine fürstliche Lebensführung ermöglichten. Durch seine Gewandtheit gelang es ihm, die Sache so einzurichten, daß die acht Opfer nichts voneinander wußten. Er wohnte in den teuersten Hotels der Städte und hielt sich gelegentlich — aber nur dann, wenn es besondere Umstände erforderten — einen Chauffeur.

So kam es denn, daß Paul Monceau zu gleicher Zeit folgende Liebhaften in folgenden Großstädten unterhielt: Zwei in Paris, eine in Rouen, eine in Lyon, eine in Marseille, eine in

Mailand, eine in Brüssel und die letzte in Luzern.

Wegen der Diamantengeschichte miß er Bedauern gelitten hätte, aber er hatte sich nicht klar gemacht, daß dieser Hochstapler nicht nur kein Tätigkeitsfeld auf Frankreich beschränkte, sondern es auf Italien, Belgien und die Schweiz auszubehnen verstand.

Die jüngste seiner Damen war 50 Jahre alt, die älteste einundsechzig.

Ausnahmslos aber gehörten sie den Schichten der oberen Gesellschaft an.

Die eine hieß ihn eben für den kühnen Sportsmann, die andere für einen berühmten Filmstar, eine sogar für einen Bogenschießer, alle aber für einen Grafen mit unverjährtem blauen Blute, mit glänzendem Stammbaum.

Als die von acht Duellen bezogenen Unterhaltungen ihm für seinen Aufwand nicht mehr ausreichten, nahm der edle Graf, der sich hier „Marquis de Z.“, dort „Comte de Z.“ und da „Vicomte de Z.“ nannte, seine Zukunft zum Diebstahl.

Aber die Entdeckung, die meist nicht ausblieb, führte nie zu einer Anzeige.

Was erklärlich sein dürfte! Alle Damen fürchteten den Skandal. Die Wamange!

Und das Gehörs der lieben Mitmenschen. Innerhalb von vier Monaten blühte Paul Monceau über Damen ein sein Einkommen war dadurch ganz beträchtlich reduziert worden. Ein paar Neuanstufungen schlugen fehl.

Dann verlor er zwei weitere Damen. Ueberall hatte es zu Entdeckungen geführt. Ueberall hatte er gestöhnt. Immer war der Diebstahl sein Verderb.

Bei den beiden anderen Damen nahm er sich sehr in Acht zu sein.

Die Unterhaltungen, die er aus diesen beiden Quellen noch bezog, reichten fastherkömmlich für sein luxuriöses Leben nicht mehr aus. Er trachtete danach, sich andere Einkommensquellen zu beschaffen. Zudem hatte er die emigen Liebesaffären auch gründlich satt. Es ist ja schließlich auch keine angenehme Aufgabe für einen jungen Menschen, ewig in den Armen älterer Damen zu liegen.

Er entkam sich wieder einmal seiner Juwelensache in Bordeaux. Es war ihm damals allerdings nicht so leicht gewesen, die Ware zu überdüren.

Innerhalb aber war es ein glänzender Coup gewesen.

Wie, wenn er um aus dieser Misere herauskommen wollte, wieder einmal einen kleinen Juwelentrick in Szene setzte?

Der Gedanke nahm ihn immer mehr in Anspruch, aber ihm fehlte noch die „Idee“, d. h. die Art des anzuwendenden Tricks.

In derselben Weise zu verfahren wie bei Grèce in Bordeaux wagte er aus begrifflichen Gründen nicht. Es mußte irgend etwas anderes sein.

Er zermartete sich das ansonsten so erfindenreiche Hirn.

Zumächt umsonst. Bis ihm eines Tages ein Zufall zu Hilfe kam.

Eine Zeitungsnacht!

Im „Journal“ fand zu lesen, daß die berühmte Filmschauspielerin Wally Cyr, zu längerem Aufenthalt in Basel eingetroffen und im Hotel „Roma“ Wohnung genommen habe.

Substanzvoller für einen neuen großen Film. In diese Notiz waren noch mancherlei Tatsachen und Bemerkungen geflüßelt, sowie eine ausführliche Würdigung der Künstlerin.

Monceau wußte jetzt mit einem Male seinen neuen Trick. Aber er konnte ihn nicht allein in Anwendung bringen, er hatte zur Ausführung einen Schiffschiffen nötig, einen Menschen, auf den er sich wie auf sich selbst verlassen konnte. Er hatte bisher stets allein gearbeitet, in höherer Erkenntnis der Tatsache, daß das am besten und sichersten für ihn war.

(Fortsetzung folgt)

wären, darunter auch Fischpatzen. Straube sei darauf hingewiesen worden, daß er Jungen, die dem Scheuener-Betrieb nicht gewachsen wären, wieder zurückziehen könne; er habe jedoch davon nur wenig Gebrauch gemacht. In den letzten Jahren hätten sich dann die Klagen über häufiges Ueberfahren des Fischzuges rechts vermehrt. Schließlich polemisierte Krauth, wohl in der Absicht, sich reinzuwaschen, gegen die Berliner Stadträtin Weyl, der er zu große Vertrauensseligkeit gegenüber Straube zum Vorwurf machte.

Im Spiel hingerichtet.

In Reichenberg spielten einige Lehrsinge in einer Werkstatt und wollten einander den Hergang der Einrichtung durch den Strang zeigen. Sie drückten zu diesem Zweck in einen Eck der Werkstatt eine Schlinge an, durch die sie abwechselnd den Kopf steckten, ohne aber den Halt unter den Fingern aufzugeben. Nichts ist einer der Lehrsinge aus und blieb in der Schlinge hängen. Obwohl er sofort abgeschnitten wurde, hatte er schon so starke Strangulierungsverletzungen erlitten, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

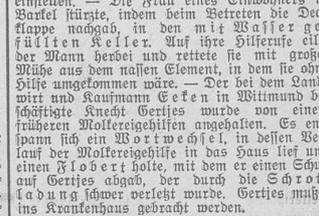
Garte Strafen.

(Berlin, 27. Juni. Radiodienst.) Das Schöffengericht Berlin-Weißensee verurteilte zwei jugendliche Arbeitslose wegen schweren Landfriedensbruchs zu je acht Monaten Gefängnis. Die Angeklagten waren vor einigen Tagen in ein Reinholdsdorfer Lebensmittellager eingedrungen und hatten dort Schweinen an sich genommen. Das Gericht ging bei der Straffestsetzung über die Mindeststrafe hinaus, weil beide Angeklagte bereits wegen Gewalttätigkeiten vorbestraft sind.

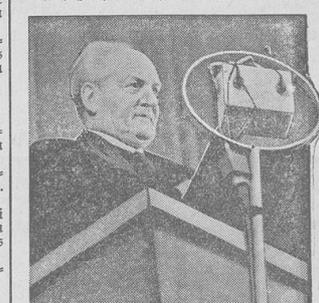
Im Norden Berlins bildeten sich am Freitag größere Trupps Erwerbslose, die u. a. ein Futtergeschäft und zwei Schlachtereien ausplünderten.

Kurze Notizen aus dem Lande. Beim Annehmen von Hen von der Forke drang ein junger Mann durch eine Ritze der Forke tief in den Handballen. Es mußte die Arbeit sofort einstellen. — Die Frau eines Einwohners in Bartel stürzte, indem beim Betreten die Deckflappe nachgab, in den mit Wasser gefüllten Keller. Auf ihre Hilfe wurde großer Mühe aus dem nahen Element, in dem sie ohne Hilfe ungelungen wäre. — Der bei dem Landwirt und Kaufmann C e k e n in Wittmund beschäftigte Knecht Gerjes wurde von einem früheren Mollereigeheilen angefallen. Es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Mollereigeheile in das Gesicht eines alten K l o b e r t holte, mit dem er einen Schuß auf Gerjes abgab, der durch die Schrotladung schwer verletzt wurde. Gerjes mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Gerhart Hauptmann spricht zum deutschen Volk.



Gerhart Hauptmann bei seiner Rundfunkrede an das deutsche Volk, die von allen deutschen Sendern übernommen wurde und in der der große Dichter an die unerschütterliche geistige Kraft des deutschen Volkstums appellierte.



Gerhart Hauptmann bei seiner Rundfunkrede an das deutsche Volk, die von allen deutschen Sendern übernommen wurde und in der der große Dichter an die unerschütterliche geistige Kraft des deutschen Volkstums appellierte.

### Humor und Satire.

Aus den „Zeitbildern“: Gaffrundschaft.

„Ich mache augenblicklich eine ganz radikale Kur. Ich esse fast gar nichts und trinke nur Wasser.“

„Das ist interessant! Uebrigens, wir würden uns freuen, wenn Sie heute abend unser Gast wären!“

Aus der „Münchener Illustrierten Presse“:

Er war schwerhörig und besuchte einen Ohrenspezialisten.

Der Arzt untersuchte ihn.

„Verstehen Sie, was ich sage?“

Der Patient nickte.

„Also, was hören Sie nicht?“ erkundigte sich darauf der Arzt.

„Ich — ich höre nicht, wenn — wenn ich höre.“

Der Arzt machte „hm“ gung an seinen Schreibtisch, füllte ein Rezept aus und überreichte es dem Kranken.

„Nun, werde ich jetzt besser hören?“ fragte dieser.

„Das nicht“, sagte der Arzt, „aber Sie werden davon lauter hören.“

Humoristisches. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß laut Anzeige bis zum 6. Juli erfolgen.

### Aus aller Welt.

Der falsche Sekretär.

Nach unzähligen Betrugsfällen des berühmten internationalen Hochstaplers Luigi Crema, der sich auch als Sekretär des Filmstars Mr. Whitteman ausgegeben hatte, ist es nunmehr endlich der Polizei, ihn zu verhaften.

Crema war es, der in verschiedenen Städten Bankhäuser durch einen ganz einfachen Trick seineinlegte. Er betrat in einem Hotel stets zwei Zimmer, von denen jedes einen separaten Ausgang hatte, jedoch miteinander verbunden waren, und ließ sich nun von einer Bank fremden Geld zum Einwechseln liefern. Wenn nun das Geld von der Bank mit dem Geld kam, gab Crema vor, die Summe seinem Herrn, Mr. Whitteman, zur Verrechnung zu übergeben.

Während der Bankbeamte nun im Zimmer wartete, verstand der Betrüger durch das andere Zimmer und war längst aus der Stadt verschwunden, wenn dem Bankbeamten das lange Warten auffällig geworden war.

Crema begann seine Kundreise im November 1930 in Zürich, kam dann nach Rotterdam, war 1931 in Wien, wo er einer Wechselstube in der inneren Stadt über 1500 Dollar auf diese Weise abnahm. Bald darauf tauchte er in Prag auf und jetzt hat ihn in Genf sein Schicksal ereilt. Der Verhaftete hat bei der Genfer Polizei alle ihm zur Last gelegten Gaunerstreiche eingestanden.

Irrenheim brechen aus.

Aus dem „Veterans Hospital“ in Leeb's Nordamerika unternehmen sieben Irre des Nachts einen Ausbruch, indem sie die Wärier trennelten und über eine hohe Mauer entkamen.

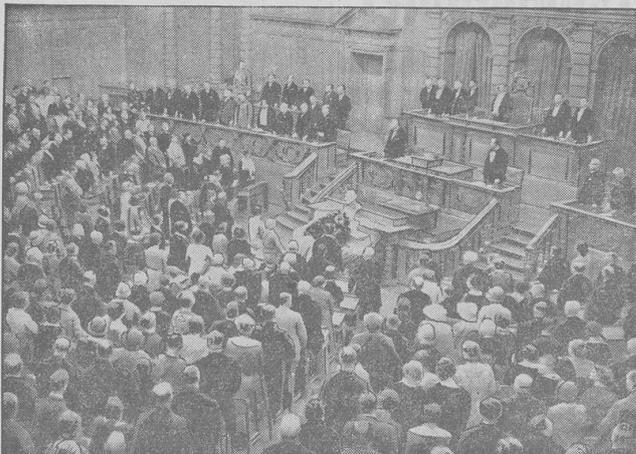
Die Bevölkerung ist stark beunruhigt, da es bisher nicht gelang, die Irren wieder einzufangen. Sämtliche Kranken sind Veteranen des Weltkrieges.

Straube weiter belästigt.

Im Röhrenberg Scheuener-Bräuwerk wurde am Freitag der ehemalige Leiter des Berliner Jugendbundes, Obermagistratsrat Krauth, als Zeuge vernommen. Er gab an, daß er Straube im Jahre 1926 kennengelernt habe, als es galt, den Posten des Leiters der neu zu gründenden Jugendgenossenschaft Scheuener zu besetzen. Er habe bereits damals erhebliche Bedenken gegen Straube gehabt. Anfanglich habe sich die Anstalt recht gut entwickelt. In den letzten Monaten des Jahres 1927 sei es jedoch anders geworden. An Straube seien manchmal jugendliche Überdrehungen worden, die für das dortige freie Leben nicht völlig geeignet gewesen

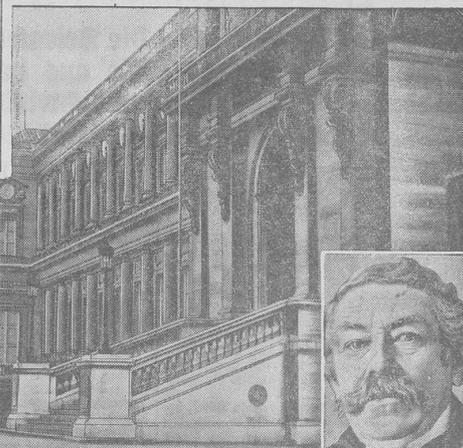
# Bilder vom Tage

Erinnerungsfeier für Karl Freiherr vom Stein im Reichstag.

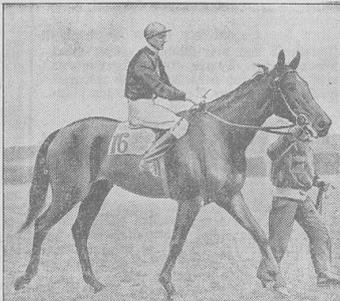
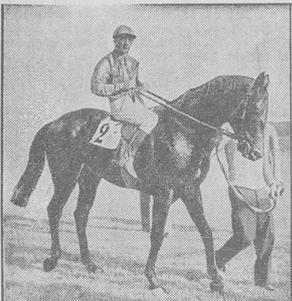


Blick auf die Feier im Plenarsaal. — Im Reichstag fand eine große Gedenkfeier anlässlich des 100. Todestages des preussischen Staatsmannes Freiherr vom Stein statt, die der Westfalensbund Groß-Berlin veranstaltete und an der die Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Regierung teilnahmen.

Vor einem deutsch-französischen Chequers?

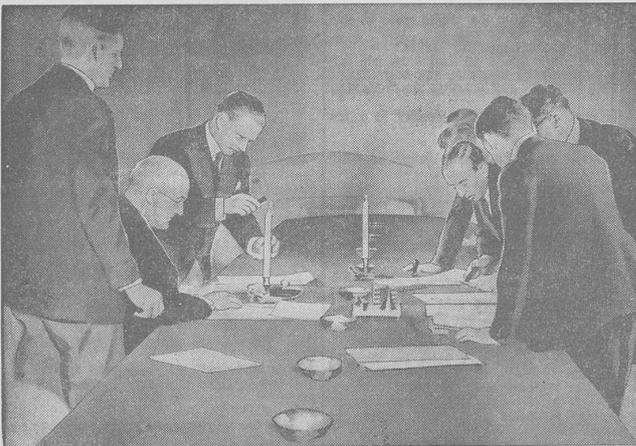


Das französische Außenministerium am Quai d'Orsay in Paris. — Oben links: Ministerpräsident Laval, unten rechts: Außenminister Briand. — Die Anregung des Reichskanzlers Dr. Brüning, die deutsch-französischen Probleme in einer vertraulichen Aussprache zu klären, scheint verwirklicht werden zu sollen. Das Datum des Besuchs der deutschen Minister in Paris steht jedoch noch nicht fest.



Am 28. Juni wurde in Hamburg-Horn das Deutsche Derby, die höchste Dreijährigen-Prüfung ausgetragen. 19 Pferde starteten.

Der deutsch-russische Vertrag verlängert.



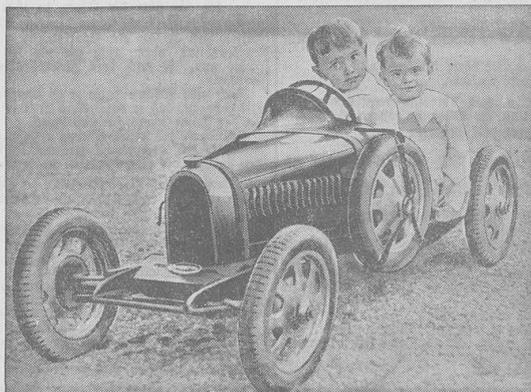
Die Unterzeichnung des Vertrages im russischen Außenkommissariat in Moskau. Links der deutsche Botschafter von Dirselen beim Siegeln des Vertrages. — Der sogenannte „Berliner“ Vertrag zwischen Deutschland und Rußland, der 1926 abgeschlossen wurde, ist von den beiden Mächten nun auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Gefährliche Filmexplosion in Spandau.



Das ausgebrannte Fabrikgebäude. — In Berlin-Spandau entstand aus bisher ungeklärter Ursache in einer Filmverwertungsfabrik eine schwere Explosion, der 20 000 Kilogramm des äußerst feuergefährlichen Materials zum Opfer fielen. Durch die riesigen Stützflammen erlitten 14 Personen schwere Verletzungen.

Die Kinder des Diktators.



Romano und Anna Maria Mussolini, die jüngsten Kinder des Duce, beim Spiel mit ihrem kleinen Auto.

## Die siebzehnte Ehe des 22jährigen.

Auch ein Amerika-Rekord.

Aus New York wird berichtet: Frank Wills ist trotz seiner 22 Jahre heute in Amerika ein berühmter Mann. Sein Ruhm ist zwar teuer erkauft, denn er wird ihr längere Zeit wohl nur hinter schwedischen Gardinen genießen können, aber das scheint den guten Frank nicht zu stören.

Es ist auch keine gewöhnliche Leistung, sich in weniger als einem halben Jahr sechzehnmal zu verheiraten. Frank Wills hat diese Leistung vollbracht. Wer weiß, welche Rekord-

aiffer er bis jetzt erreicht haben würde, wenn die böse Polizei ihn nicht gerade mitten in seiner Rekordtätigkeit festgenommen hätte. Seine Verhaftung erfolgte gerade, als er im Begriff war, seine siebzehnte Gattin heimzuführen.

Frank Wills hatte es sich zum Unterziel von anderen Rekordbrechern sehr leicht gemacht. Er war offenbar der Ansicht, daß der gerade Weg am schnellsten zum Ziel führt. Er wählte daher den nicht gerade originellen Weg über

die Inseratenliste einer großen Tageszeitung. Seine Annoncen hatten einen Bombenerfolg. Es liefen jedesmal ungefähr 200 bis 300 Antworten ein und der junge Heiratskandidat konnte sich nach Belieben seine Bräute auswählen. Sein Geschmack war gut, aber weniger gut war es mit seiner Ausdauer bestellt. Frank erzählte darüber vor Gericht:

„Ich kann keine Frau lange liebhaben. Wenn es mit der Sympathie aus ist, dann lasse ich sie eben stehen.“

„Sie hätten doch auch auf Scheidung klagen können“, meinte der Richter.

„Das kostet zu viel und dauert zu lange“, meinte Frank. „Am besten ist es, man läßt

das Weib einfach sitzen und sucht sich durch ein Inserat ein anderes. Auch das erspart einem viel Mühe.“

Zum großen Leidwesen des Richters konnte sich Frank an die Namen seiner meisten Frauen nicht mehr erinnern. Die Polizei wird nun sein Gedächtnis ein wenig auffrischen müssen und bis dahin bleibt es ungewiß, wie lange Frank Wills seinen sechzehn oder siebzehn Gattinnen entzogen bleiben wird.

„Geniert es dich nicht, daß die Frau stottert, die du in dein Heim einführen willst?“

„Nein, ich habe ja die ganze Einrichtung auf Stottern.“

# Lieber Mord als Heirat.

Die neunzehnjährige Braut erdrosselt.

Der 22jährige Dreher Martin Fischer aus Gisdorf stand vor dem Spürgurzel in Halle unter der Anklage, seine um zwei Jahre jüngere Braut Klara Stöbel erdrosselt und dann um einen Selbstmord vorzutäuschen, im Schweinefall anhängig zu haben.

Fischer galt als arbeitsamer und fleißiger Mensch, der auch verhältnismäßig gut verdiente.

Der junge Mann war Spielführer einer Fußballmannschaft

und lernte in dieser Eigenschaft bei einer Tanzveranstaltung vor drei Jahren die Stöbel kennen. Zwischen den beiden entwickelte sich intime Beziehungen, denen im Frühjahr 1930 ein Kind entsprang.

Nach der Geburt des Kindes trat zwischen den beiden eine merkwürdige Abkühlung ein. Trotzdem verlobte sich das Paar zu Weihnachten. Kurz vor dem Mord im Februar bemerkte die Mutter des Mädchens, daß Klara wieder in anderen Umständen sei. Nun drängte sie auf schnelle Heirat, da sie ihre Tochter nicht mit zwei Kindern im Hause haben wollte.

Fischer versprach, bald die nötigen Papiere zu beschaffen. Er verzögerte jedoch immer wieder die Verbindung und mußte deswegen oft von der Familie der Braut Vorwürfe anhören. Am Unglückstage, dem 17. März, gab es eine Familienunterhaltung, die recht angeregter verlief. Kein Mensch ahnte, welche Tragödie sich in wenigen Stunden abspielen würde.

Fischer hat in später Nachstunde das Haus verlassen. Seine Braut war mitgegangen, um ihm die Hochzeit anzuschauen.

Am nächsten Tage wurde Klara Stöbel an einem Balken im Schweinefall erhängt aufgefunden.

Man vermutete zuerst Selbstmord, aber die Landjäger entdeckten sofort, daß hier kein Freitod vorlag.

williger Tod vorlag. Fischer wurde verhaftet und zur Geleit geführt. Er war matt und unbeweglich und leugnete die Tat. Nach längerem Verhör gab er schließlich den Mord zu.

Fischer gab an, daß seine Braut ihn in den Stall begleitet hatte. Dort begann sie wieder von der Hochzeit zu sprechen und machte ihm Vorwürfe. Da warf er ihr eine Schlinge, die über den Kopf und zog sie mit aller Gewalt zu. Das Mädchen blieb zuerst ganz Starr stehen und fiel dann tot um. Nach dem Mord fuhr Fischer ruhig nach Hause, unterließ sich noch unterwegs mit zwei Freunden und legte sich dann leidend ins Bett.

Während der Untersuchungshaft Fischers erging ein Urteil des Landgerichts.

Der dreizehnjährige Bruder des Mörders verurteilte ihn zu zehnten.

Eines Tages traf im Gefängnis ein anonymes Brief ein, der folgenden Wortlaut hatte:

## Der Herzensbrecher mit dem Motorrad.

Herr „Kriegshauptmann“ auf Brautjungfer.

(Berliner Brief.) Durch ein Heiratsinserat lernte Anna, die 40jährige Hausgehilfin, ihren „Bräutigam“ kennen. Seine Liebesbriefe waren so schön, er hatte Annas Herz erobert, noch bevor sie ihn zu Gesicht bekommen hatte. Als die beiden denn in einer kleinen Konditorei zusammentrafen und der künftige Bräutigam sich als Flughauptmann vorstellte, schwamm Anna im Glück.

Der feste Kavallerist fand es nur selbstverständlich, daß Anna in Koffeinhäusern und Hotels die Jagd für beide beschalte. Wer konnte auch einem Flughauptmann zumuten, sich mit solchen Lapalissen abzugeben? Anna glaubte, daß ihr Zukünftiger sie später einmal als Gatte reichlich entschädigen werde.

Eines Tages liehen dem Herrn Flughauptmann etwas über die Leber gekauten zu sein.

Anna sah sein mürrisches Gesicht und erkundigte sich sofort nachlässig, was eigentlich passiert sei. „Ich bin noch jung“, erklärte der Bräutigam, „an meinem Flugzeug ist der Propeller entzwei. Ich muß ihn reparieren lassen und habe die 60 Mark nicht bei mir.“

Anna gab ihm die 60 Mark. Dann bezahlte sie auch seine Miete. Der Herr Bräutigam ließ es auch genügen zu, daß sie die Verlobungsgüter besorgte. Und dann erklärte er: „Du bumm, daß man immer so lange nach Staaken fahren muß. Wenn ich nur ein eigenes Motorrad hätte!“

Anna sah ein, daß ein Motorrad für einen Krieger, dessen Maschine in Staaken faktoriert ist, eine unerlässliche Notwendigkeit war. Sie ließ sich von der Spezialfirma 900 Mark ab und überreichte ihm ihren Koffer. Tatsächlich kam dieser am nächsten Tage auf einem Motorrad herangerollt.

## Wien, Wien, nur du allein...

(Wiener Bericht.) Das schöne Wien vor schon vor dem Kriege als Reisehauptstadt ein beliebter Anziehungspunkt für viele Deutschen; seitdem es aber ansehungslos wurde, steigerte sich diese Anziehungskraft noch mehr, so daß es heute fächerlich vielen Deutschen

Endlich ist es mir gelungen, an die Rache zu nehmen! Jetzt bist Du. Ich lag im Graben, als Du von ihr (der Stöbel) Abschied nahmst. Ich habe sie dann im Stall aufgehängt. Die Rache ist gelungen, weil Du sie mir vor zwei Jahren weggenommen hast. Du bist unzufrieden.“

Durch diesen Brief wollte der Dreizehnjährige den Verdacht von seinem Bruder ablenken.

Er hatte aber kein Glück, da er bald als der anonyme Schreiber ermittelt werden konnte.

In der Hauptverhandlung behauptete der Angeklagte Fischer, seine Braut habe ihm selbst den Hals hingehalten, damit er sie ermorde. Weil sie ihm erklärt hatte, daß sie ihm nicht traue, habe er sich vom Jörn übermannen lassen. Er zeigte auch jetzt ebenso wenig innere Bewegung wie in der Voruntersuchung. Damals erklärte er auf die Frage, ob er die Tat nicht bereue: „Gewiss, gewiß bereue ich sie. Ich habe mich durch meine eigene Arbeitstellung verloren.“ Dennoch der Staatsanwalt die Todesstrafe wegen vorsätzlichen Mordes beantragt hatte, perurteilte das Gericht den Angeklagten mit Rücksicht auf seine Jugend wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus.

Und da es gerade Sonntag war, fuhr man gleich auf der neuen Maschine in den Gemendahl spazieren.

Als das Geld alle war und Anna ihren Bräutigam zu drängen begann, sich endlich nach einer ordentlichen Arbeit umzusehen, da man ja doch vom Herumliegen nicht leben könne, beschwand der Bräutigam ohne Absicht, Einige Monate später wurde er in Indien, wo er ebenfalls eine andere Person heringeführt hatte, verhaftet und nach Berlin gebracht.

Nun stand der Herr Hauptmann vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte.

Mit selbstgekauften Säcken hatte Europa bereist und die Welt, Italien, Schweiz, Frankreich, waren die Stationen seiner „Berganigungsreise“. 12.000 Kilometer hatte er mit seinem Rad abgefahrrt und eine Anzahl Leichtgänger mit ihm Geld gebracht, bis er endlich in Moabit eine gastliche Unterkunft fand.

Natürlich leugnete der Kavallerist, das Mädchen betrogen zu haben.

Sein Strafregister sprach allerdings Bände. Da waren nicht weniger als 21 Vorstrafen verzeichnet.

Das Gericht ignorierte den Erzählungen des Angeklagten, daß Anna vor ihm die große Dame spielen wollte und ihm das Geld geradezu aufgedrängt habe, keinen Gehalt. Das fünf Jahre vorher. In Anna Genugtuung über die ausgesagte Strafe mißfiel die das wehmütige Gefühl, ihr lauerverdienten Großen ergünstigt an einem Gauner losgeworden zu sein.

gibt, der nicht wenigstens einmal nach Wien kommen und die aus so vielen Filmen und Liedern bekannte Stadt kennen lernen möchte.

Auch der 19jährige Kurt Hegener, von Beruf taumännlicher Angehülter, hatte schon viel von der schönen Stadt gehört und träumte davon, die Gärten des berühmten Parks und der süßen Mädchen anzusehen. Während war überhaupt keine besondere Leidenschaft, und eine Wanderung nach Wien wurde für ihn fast zur Ehrenlage; aber dazu gehörte Geld, viel Geld sogar und Kurt, der nur 120 RM monatlich verdiente und sie zu Hause seinen Eltern zum Großteil abließerte, hatte keines.

Als er eines Tages nicht mehr ausfallen konnte und unter sehr rätselhaften Begleiterscheinungen aus Berlin verschwand. Er lagte nämlich zu Hause, daß er einen längeren Ausflug vorhatte, ließ sich aber trotzdem bei Nacht fort und nahm alles mit, was irgendeine ephemer war. Gleich mußte sein Chef die peinliche Entdeckung machen, daß sein bisher fleißiger und vertrauenswürdigster Angehülter bei einem Kunden, den er auf seinem Anfallortang aufsuchte, 1008 RM in bar empfangen hatte, ohne sie pflichtgemäß abzuliefern.

Über da weite Kurden bereits in Wien, dessen Schönheiten er ausgiebig bewundern wollte.

Leider hat er nicht dazu; er wurde das Opfer seiner jugendlichen Unerschlossenheit. Auf Anraten irgendeines Berliner Bekannten fuhr er sich in eine Bar, die den pikanten Namen „Kaffeehaus“ trug; dort fiel er tatsächlich in die Hände von Nachstalkern, die ihn solange mit Wein traktierten, bis er vor lauter Entzücken über soviel Wiener „Gemütslichkeit“ eine Lüge von etwa 800 RM bezahlte.

Was darauf gefolgt, war sehr traurig. Mit dem Rest des Geldes mußte Kurt nach einem kaum dreitägigen Aufenthalt schon wieder zurückfahren und fiel gleich beim Betreten der österreichischen Wohnung in die Hände der ihn erwartenden Polizei. Und heute erzählt er die Geschichte dem Strafgericht, wie häufig die erlebte Reise ausgefallen war.

Der Chef hat um milde Bestrafung des jungen Menschen, der ihm soviel Schaden angerichtet hatte. Und Kurdens Vater sprach von dem heftigen Wandertreiben, der seinen Sohn auf Wagnis gebracht hatte. Sogar der oberster Staatsanwalt meinte, daß die überschwengliche Schärmelei für Wien milde zu bewerten sei.

Das Gericht erkannte auf eine Strafe von sechs Wochen mit Bewährungsfrist.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

Feddermarcken. Versammlung der SPD in Feddermarcken hat am Mittwoch, abends 8 Uhr, bei Nanten in Rüttelberg eine Mitglieder-Versammlung ab. Der Genosse Neise wird über den Parteitag in Leipzig berichten und zur neuen Rotterdamer Stellung nehmen. Der Genosse Wilsen berichtet über den Parteitag in Leer. Das Grübeln aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Die Wittmannsche, Notstandsarbeiten. Die Wittmannsche Bauarbeiten zur Erneuerung der Stettinerbrücke in Wittmannsdorf, einschließlich Herstellung einer Notbrücke, wurden kürzlich von Landeswasserbauamt Aurich ausgeschrieben und zwar nur für Bauunternehmer, die im Kreise Wittmund und in Wittmannsdorf ansässig sind. Die Angebote lagen zwischen 57.724,70 RM bis 36.742,55 RM. Den Zuschlag erhielt die Firma Bernhard Buh in Garoltenhagen für diese Arbeiten kommt nun die Beschäftigung von Notstandsarbeitern in Frage.

Schortens. Abbau der Fortbildungsschule? Trotzdem die hiesige Fortbildungsschule zur Ausbildung der Lehrlinge dringend notwendig ist, soll auch sie den Sparmaßnahmen zum Opfer fallen. In der Sitzung der Fortbildungsausschusses am 26. Juni mag die Vorstände den Vorschlag, eine Klasse einzuschließen. Die Kommissionmitglieder waren aber der Ansicht, daß eine Unterziehung aller Berufe in einer Klasse für die Lehrlinge von großem Nachteil wäre. Sie lehnten aus diesem Grunde den Vorschlag, ein einheitliches ab. Einmalig abgelehnt wurde der Vorschlag des Ministeriums der sozialen Fürsorge, die hiesigen Schüler nach der Berufsschule in Jever einzuführen. Auch der Gemeinderat wird sich in der nächsten Sitzung mit dieser Sache beschäftigen müssen.

Schortens. Nächste Gemeinderatssitzung. Am Mittwoch, dem 1. Juli, nachmittags 8.30 Uhr, findet im Gemeindegarten eine Gemeinderatsitzung statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Kritik über die Geschäftsführung und das Verhalten des Gemeindevorstandes in und außerhalb des Dienstes, Beschlußfassung über zu treffende Maßnahmen; 2. Vorschlag über die Finanzlage; 3. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit; 4. Antrag der Gemeinde Schortens an den Amtsverband wegen Anspruchs auf Beihilfe seitens des Amtsverbandes Jever — Art. 82 der Gemeindeordnung —; 5. Verkauf der alten Feuerbrücke betreffend; 6. Steueränderungen; 7. Erlaß von 7. Art. 18; 8. Beihilfe der Fortbildungsschule; 9. Sonstiges.

Heimliche. Mit dem Motorrad gekürzt. Mit Wagen sehen die Mitglieder der Bahnpostkette gestern abend, wie der junge Jude aus Bolschwarfen auf seinem Motorrad freihändig mit übergeschlagenen Armen die Straße entlang fuhr. Kurz danach hatte ihn schon das Schicksal ereignet; ein schwerer Sturz, der Folge seines leichtsinnigen Fahrens. Der König aus Heimliche war schnell mit seinem Auto zur Stelle. Nach Anlegung der nötigen Verbände überführte er den bewußtlosen jungen Mann nach dem Krankenhaus in Jever.

Wiesmoor. Gattungsbericht des Fades. Auf das engste mit der allgemeinen Arbeiterbewegung seit Jahren verknüpft, kämpfen sich die Arbeiter-Gewerkschaften durch gute und schlechte Zeiten, mit unerschütterlichem Gleichmut. Um auch die Kultur des Arbeiterbezuges in die ländlichen Bezirke zu tragen, lang hier der Fades-Bolschwarfen unter Leitung seines Dirigenten B. H. u. d. e. Die Einführung waren zwei Tendenzlieder, ihnen folgte ein reichhaltiges Programm. Die plattdeutschen Lieder fanden besonderen Anlauf. Hier kann man sagen: Die Kunst dem Volke durch das Volk. Die plattdeutschen Regitationen fanden auch den fällige Aufnahme. Der Besuch hätte wohl bejahren sein können, aber das lag wohl an dem Wetter, welches auf dem Lande ausgeartet werden muß. Nach dem Konzert blieb man noch mit dem Gatten bei einem Tanztrünken zusammen. Hoffen wir, daß sich die beiden Chöre in Wiesmoor ihrer Stellung bewußt sind und sich dem Deutschen Arbeiterländer angeschlossen.

er. Wittmund. Ausbau des Wittmunder Tiefs. Die Tiefe und Gelände des alten Wittmunder Tiefs in Osterhausen des abhänkt, die Erde und Baugrubenarbeiten für den Ausbau des Wittmunder Tiefs von Kilometer 17,9 bis nach Friedrichshöhe auszuführen zu lassen. Diese Grabarbeiten erfordern einen Bodenaushub von 46.000 Kubikmeter und an Pflanzungsarbeiten 4000 Quadratmeter. Die Preisangebote betragen sich zwischen 136.836,10 bis 53.418,15 RM. Die Arbeiten werden an die Firma B. u. G. Wade in Aurich-Sandberg übertragen.

### Regierungsumbildung in Baden.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtags hat am Freitag der Erweiterung der aus Zentrum und Sozialdemokratie bestehenden badischen Regierungskoalition durch Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei zugestimmt. Der Sitzung mochte der Landesvorsitzende als Vertreter des Zentrumers Hans Vogel-Berlin bei die Vertretung der Ministerie wird zu erfolgen, daß das Zentrum zwei Sitze (Justiz und Kultus, bisher Finanz und Innenministerium), die Sozialdemokratie, die bisher das Kultusministerium inne hatte, das Innenministerium übernimmt und einen Staatsrat erhält und die Deutsche Volkspartei das Finanzministerium, das bisher das Zentrum belegte hatte. Der bisherige sozialdemokratische Unterrichtsminister Dr. Kremel wird bei der Umbildung der Regierung aus dem Kabinett aus.

### Die Spring-Derby-Woche in Hamburg-Klein-Flothbek.



Frau Tennard von Opel, die hervorragende deutsche Turnierreiterin, gewann bei dem Spring-Derby in Klein-Flothbek das Amazonens-Palmpferd.

### Das Vermächtnis des Baquero.

Skizze von Hanns W. Kappler.

Nachdruck verboten.

Eines Morgens, als ich am Ufer des Mar Chiquita stand, wurde ich Zeuge einer aufregenden Jagd. Zahlreiche Baqueros, die nur mit langen Stangen bewaffnet waren, versuchten, nachdem sie eine lange Reihe gebildet hatten, eine Anzahl der von der Wasserherde des Mars abgedrängter Alligatoren nach dem Ufer zu treiben. Die Baqueros Südamerikas gehören zu den auf niedrigster Kulturstufe stehenden Völkern und werden von geschäftstüchtigen Weißen zu den gefährlichsten Arbeitervernonnt und ausgebeutet. Hier, an Mar Chiquita, gingen sie auf die Alligatorenjagd für den verkommenen Fabrikbesitzer Rodelinn aus Ciperana, der die Häute der Alligatoren in seinen Lederwerken zu allerlei Modedetails, Schuhen, Taschen und Einbanddecken verarbeiten ließ, die dann unter der Bezeichnung „Krocodileleder, die große Mode“ in den Weltmarkt gelangten. Die schweren Stangen auf die schmutzbedeckten Rücken der Alligatoren niederzuwerfen, die langen, spitzen Schwänze der Reptilien peitschten mit ungeheurer Gewalt das braune Schlammwasser, so daß es meterhoch aufspritzte und die Baqueros über uns über mit einer starken Schmutzfahne bedeckte. Aufmerksamkeit verlangten die Männer jede Bewegung der Tiere, eine Unvorsichtigkeit wurde mit gefährlichen Verletzungen oder gar mit dem Tode bestraft. Immer näher und näher kamen die sich mit allen Kräften sträubenden Reptilien dem Ufer, wo sie von einigen mit Schweren Werten bei den Lodesstrich zu erhalten. Jeder der an einem Treibnetz beteiligten Baqueros war an einem Aussteiger gewinnberechtigt und jeder einzelne hatte eine bestimmte Anzahl von Alligatorenhäuten abzuliefern, wenn am Monatsende die Expedition des Unternehmers aus Ciperana eintraf.

Ein ich älter, schwächerer Baquero fiel mir besonders auf. Dieser Mann mußte

kaum mehr zu einer Jagd fähig sein; er schien alterschwach und unterernährt zu sein. Ich brachte ihn denn auch eines Tages an das Ufer zu tragen. Man berichtigte mich, daß er, als er vor Erschöpfung zusammengesunken, von dem Schwanz eines der Reptilien in den Nadeln getroffen worden war. Ich konnte bereits nach kurzer Untersuchung feststellen, daß die Wundwunden gebrochen und eine Hilfe ganz unmöglich war. Man trug mich denn auch zu dem Sterbenden und dem Sterbenden zum einzigen Schlaf Brautwein ein. Der alte Baquero schlug die Augen auf und lächelte, dann wies er mit zitternder Hand in eine Ecke der Hütte, wo ich ein kleines, äußerst kunstvoll, aber gewiß sehr mühsam aus Alligatorleder gefertigtes Kätzchen erblickte.

„Senor sei gut, aber — Rodelinn schlecht.“ „Ich nicht mehr lange leben — Senor ich schenken — das — Kätzchen —.“ „Oder —“ „Es nicht schon.“ „Ich beugte mich über den sterbenden Baquero.

„Es ist wunderbarlich und ich danke dir. Ich werde immer an dich denken, wenn meine Augen es erlauben.“

Nach einmal blühte ein Kätzchen, ein unendlich mühsames, fächerig ungenomesines Lächeln über die zerkrüppelten Züge des Alten, es war, als wäre es lauter und zauberhafter, seliger Schimmer in all den Runzeln und Falten, — dann glitt über die zuckenden Lippen des alten Baquero ein letzter Hauch.

Am andern Tage erdrien Senor Rodelinn aus Ciperana. Als er vernahm, daß der alte Baquero ein Opfer seines Berufes geworden, war seine erste Frage: „Hat der Kerl wenigstens sein Vermögen erledigt?“

Ich judete es in den Fingern, dann aber dankte ich ihm in der Gestalt meines Herzens und tritt davon. Als die elenden Lehmhütten hinter meinem Rücken nicht mehr zu sehen waren, tastete meine Hand nach der Satteltasche und meine Finger strichen langsam über das harte Leder eines kleinen Kätzchens, über das lange, fächerige und mir den Namen so lieblich erinnernde Vermächtnis des alten Baquero, der kein Leben, kein armsüchtiges, fremdloses Leben gelassen hatte für die weiße Halle und — ihrer Frauen Mode — — —

# Turnen • Sport • Spiel

## Den Bundesgenossinnen und Bundesgenossen zum Gruß!

Das Ortsratell Rüttingen-Wilhelmshagen grüßt euch mit einem herzlichem Willkommen zum Bezirksfest am 3. bis 5. Juli. Der Bezirk hat trotz der schlechten Wirtschaftslage seinen Mitgliederbestand noch um über 300 erhöhen können, obwohl die Kindererziehungen. Wenn wir nun am Sonnabend und Sonntag Besuche halten und wir unter dem roten Banner marschieren, so gibt unsere Arbeit der Gesamtbewegung der sozialistischen Arbeiterklasse. Deshalb vertrauen wir auf uns und auf unser inneres Bewußtsein. Wir wirken für die Zukunft, das ist unsere geschichtliche Aufgabe, denn die Arbeiterbewegung wird und muß weiterwachsen, wenn jedes Mitglied zu seinem Teile mitwirkt, die Schwere der Zeit zu überwinden. Der Sport führt zur Lebensbejahung in den Massen. Wer ein neues Gesellschaftsleben formen helfen will, der muß zunächst das Leben selbst bejahen. Möge auch dieses Fest zum Wohle unserer Arbeiterbewegung beitragen. In diesem Sinne Freizeid, fest, stark und treu!

**F. W. Der Kartellvorstand.**

## Der Bühnenabend der Arbeiterportler.

Unter großer Beteiligung fand am Sonnabend in den „Centralhallen“ der Bühnenabend, veranstaltet von der Zentralkommission, statt. Durch sehr gut gespielte Koncertstücke leitete der Musikverein „Einigkeit“ die Veranstaltung ein. Abends begrüßte der Vorsitzende, Genosse W. Schönow, in herzlichem Worte die Anwesenden. Der Vorsitzende führte aus, daß diese Zeit der schweren Wirtschaftslage nicht dazu geeignet sei, feste zu feiern. Wenn es der Bewegung trotzdem gelungen ist, am Orte 300 Arbeiterportler in unsere Reihen einzureihen, so spricht das für sich. Der Redner wies weiter auf die bevorstehende Olympiade des wertigsten Volkes in Wien hin, an der 20.000 Arbeiterportler Deutschlands aktiv teilnehmen werden. Es ist auf der ganzen Linie also ein Fortschritt zu verzeichnen, an welchem auch die mit allen Mitteln verübte Spaltung eines der Geisler nichts ändern konnte. Mit einem fröhlichen „Frei Heil“ schloß der Vorsitzende die Ansprache. Es folgten dann sportliche Vorführungen aller angeschlossenen Vereine, sowie musikalische Entwürfe des Musikvereins „Einigkeit“ und des Jüngertruppens „Vader“. Der reiche Beifall, welcher den Darbietungen gesollt wurde, bewies, daß das Programm sehr großen Anlauf fand und die Vorführungen voll und ganz betriebligen. Ein folgender Festball ließ auch die Jugend zu ihrem Rechte kommen, doch auch die „Alten“ bewiesen, daß sie das Tanzen noch schätzen können. Somit fand der Bühnenabend einen harmonischen Abschluß. **hw.**

## Die letzten Sportkämpfe.

Die Oldenburg Kampfsportler in Delmenhorst, an herrliches Wetter begünstigt am gestrigen Sonntag die Austragung der Oldenburg Kampfsportler in Delmenhorst. Groß-

## Zum Bezirksfest am 3.-5. Juli.

Wassersportliche Veranstaltungen zum Bezirksfest des 1. Bezirks im 11. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes vom 3. bis 5. Juli in Rüttingen.

Sonnabend, 4. Juli, nach Aufhebung des Fadelzuges am lächeligen Lagerhaus am Handelsbooth Wilhelmshagen: Kampionieren der Kanufahrer, Rampion- und Fadelschwimmer der Schwimmerinnen u. Schwimmer.

Wassersportliche Wettkämpfe am 5. Juli 1931, vormittags 9 Uhr, im Jadesbad, Rüttingen.

1. Eröffnungsfest 6 mal 50 Meter Brauß: eine Schwimmerin unter 18, eine über 18, eine über 35 Jahren, ein Schwimmer unter 18, einer über 18 und einer über 35 Jahren.
2. Jugenlagenfest 4 mal 50 Meter.
3. Brustfest, weibliche Jugend, 4 mal 50 Meter.
4. Figurenfliegen der Mädchen.
5. Männerbrustfest 4 mal 50 Meter, Turner und Sportler.
6. Frauenbrustfest 4 mal 50 Meter, Turnerinnen und Sportlerinnen.
7. Schau- und Gruppenparaden.
8. Vereinskampf: a) Rumpfweitsprung, b) Stredentauschen, c) Kegeltauschen.
9. Jugenwasserballspiel.
10. Männerlagenfest 4 mal 50 Meter.
11. Rettungsschwimmen.
12. Fußballspiel der Frauen und Männer.
13. Weitsprung der Wasserballspieler: a) Ballweitsprung, b) Ballweitsprung, c) Wasserballweitsprung 2 mal 25 Meter.
14. Männerfreistilfest 4 mal 50 Meter.
15. Männerwasserballspiel.

Die Wettkämpfe sind offen für alle Schwimm- und Turnvereine des 1. Bezirks, Erwähnung nach der W.D. Bahnlänge 25 Meter, Sprungstart und Luftstehende. Wasserhöhe 4 1/2 Meter. Höhe der Sprungtreppe 1, 3 und 5 Meter. Kampfrichter und Stoppuhren sind mitzubringen. Meldefrist am 29. Juni 1931. Meldungen sind zu richten an den Ködlichen Leiter Karl Weiting, Bezirksheimwart, Wollschtrasse 4. Sonntag, 5. Juli, nachmittags 1 1/2 Uhr: Anreiten zum Festzug am dem Sportplatz in der

Genossenschaftstraße. Spartenrad für Wasserportler ist: kurze, rote Sporthose und weißes ärmelloses Hemd mit Bundesabzeichen, lange weiße Hölse und weißes Oberhemd mit Bundesabzeichen, weißes Kleid mit Bundesabzeichen.

Die Festleitung der Wassersportpartie des 1. Bezirks. 3 a n.

Für alle auswärtigen Teilnehmer ist folgendes zu beachten: Die Wohnungstommission tagt von Freitag morgen ab in den Centralhallen, Wilschstraße u. Peterstrasse-66. Von jedem ankommenden Verein hat sich der Führer sofort zum Wohnungsausgang zu begeben, um anzugeben, ob alle gemeldeten Teilnehmer erschienen sind oder nicht. Alle Teilnehmer, die mit dem Zuge kommen, steigen in Rüttingen aus. Diejenigen, die mit dem Auto kommen, fahren bis zum Festplatz an der Genossenschaftstraße. Ede Bismarck- und Genossenschaftstraße bündelt ein „Zug zum Festplatz“. Das ist zu beachten. Die Autos können hier parken. Alle Kabfahrer fahren ebenfalls zum Festplatz, hier werden im Naturfreundehaus bis zur Abfahrt alle Fahrer untergestellt.

Die Vereine werden jetzt alle Festschichten und Quartierheime in Händen haben, wo dies noch nicht der Fall ist, ist sofort zu fahren. Jeder Verein muß für seine Teilnehmer, so weit das noch nicht geschehen ist, für den Fadelzug auf der Teilnehmer eine Fadel 3 x 25 Pf. besorgen; dies Geld ist einzubringen oder mitzubringen. Genossinnen und Genossen, beachtet alles, was zur guten Durchführung des Festes beiträgt, rükt zum Fest und in diesem Sinne eine frohe Fahrt. Der Bezirksvorstand und die Gruppe Rüttingen erwarten euch und grüßen euch mit einem „Frei Heil“!

**W. Krösel, Bezirksvertreter.**

## Beisetzhaltung.

Blas Heppens: Zehntelgerbes: Blas Germania - Schönboom; Blas 1932: Hering; Festplatz; Scharenberg. — Die Spielberichte sind sobald wie möglich dem Kampfrichter-Lass (Blas Rüttingen) zur Verfügung zu stellen.

war die Beteiligung der aktiven Sportler und Sportlerinnen, über 600 Leichtathleten trafen sich im herrlichen neuen Stadion der Stadt Delmenhorst. Ein solcher Paß mit derartig gut gepflegten Spielfeldern und Laufbahnen ist noch nicht im ganzen Oldenburg Land einzufinden. Am Sonntag fanden Einzelwettkämpfe sowie Vorläufe in den Straßen statt. Der Nachmittag begann mit dem großen Festzug. Ein nach Tausenden zählender Festzug mit sieben Musikbänden durchquerte die Stadt Delmenhorst — eine schöne Propaganda für unsere Arbeiterport. Auf dem Paß angekommen gab das Bezirksamtakademie des Bremer Bezirks, 300 Spielente am der Zahl,

ein Konzert. Danach folgten die Massenfeierlichkeiten der Turnerinnen und Turner. Über 8000 Zuschauer amfüanden das Stadion und nahmen Kenntnis von den großartigen Leistungen der Arbeiterportler. Dann folgten die Wettkämpfe der Leichtathleten. Ein Fußball-Spiel Bremen - Hamburg, welches erstklassige Leistungen bot und mit 3:1 für Bremen endete, beschloß die impoante Kundgebung.

Von den Jadesbädern hatte der Verein Germania seine Leichtathleten zu diesem Treffen geschickt, welche sich ebenfalls in einer großen Konkurrenz gut gehalten haben. Die Einzelwettkämpfe wie Stufenstufen haben den Verein stets in vorderer Reihe. Die Schwedentafel A-Klasse mit den Räumern Kreischer, Behrens, Höfer und Ebert erlangte den ersten Platz und konnte den Kreismeister Gesteinmann auf den zweiten Platz verdrängen. Ebenfalls besetzte die Schwedentafel B-Klasse mit Tiemets, Weigt, Schulz und Rüdmann. Auch die viermal 100 Meter belegte die B-Klasse mit dem ersten Platz; der A-Klasse gelang nur der vierte Platz. Die zehnmal 100 Meter haben Germania an dritter Stelle von elf Mannschaften und die dreimal 1000 Meter ebenfalls auf dem dritten Platz. Der Verein Germania, der sämtliche Stufenstufen belegte, kann auf sein Abschneiden stolz sein. Eine würdige Vertretung des 1. Bezirks ist auf den Oldenburg Kampfsportler in Aktion getreten. Nachstehend die genauen Resultate:

- 100-Meter-Lauf B-Klasse: 1. Sieger Wolf in 17 Min.; 2. Sieger Schmitt in 17 Min.; 3. Sieger Wolf in 10.21 Min.; 4. Sieger Höfer in 56.6 Sek.; 100-Meter-Lauf B-Klasse: 1. Sieger Tiemets in 12.2 Sek.; 2. Sieger Rüdmann in 12.3 Sek.; Weitsprung (Mäd.): 3. Sieger Kramer mit 5.12 Meter; 4. Sieger Eiben mit 5.02 Meter; Hochsprung (Sportler): 1. Sieger Höfer mit 1.37 Meter; 3. Sieger Schulz mit 1.48 Meter. Stufenstufen: 4mal 100 Meter A-Klasse: 4. Sieger in 48.2 Sek.; 4mal 100 Meter B-Klasse: 1. Sieger in 50.01 Sek.; 10mal 100 Meter: 3. Sieger in 2.03 Min.; Schwedentafel A-Klasse: 1. Sieger in 2.14.9 Min.; B-Klasse: 1. Sieger in 1.07 Min.; 3mal 1000 Meter: 3. Sieger in 1.01 Min.

- Fußball.**  
Rüttingen 1 (Tad.) — Barel 1 (Tad.) 5:0.  
Rüttingen 2 (B) — Barel 2 (B) 5:1.  
Rüttingen 1 (A) — Barel 1 (A) 4:1.  
Germania Tad. — Schaar Tad. 4:1.  
Germania 1 — Schaar 1 6:3 (2:0).  
Germania 2 — Schaar 2 4:3 (4:1).

**Handball.**  
Germania 2 B — Heppens 5:3 (2:2). Am Sonntagmorgen trafen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz am Stadtpark. Bis zur halbenzeit hand das Spiel 2:2. Nach der halbenzeit ging Heppens mit 3:2 in Führung. Germania konnte aber bis zum Schluß noch dreimal einholen. Am Sonntag nachmittags 1:7. In der ersten Halbzeit trafen sich obige Mannschaften auf dem Heppenser Sportplatz. Die Jades-Mannschaft war den Reichsbannerleuten in jeder Beziehung überlegen. Der Schiedsrichter leitete die

Die freien Schwimmer in Leer. Am Sonntag, dem 21. Juni, unternahm die freien Schwimmer von Rüttingen eine Fahrt nach Leer, um dort ein Sandballspiel auszuspielen. Der Spielort war: Nach Anbruch der Rüttinger entwickelte sich gleich ein scharfes Spiel. Nach einem schönen Durcheinander der Leerer konnten sie nach wenigen Minuten das erste Tor erzielen. Für die Rüttinger war das ein Ansporn, so daß sie in kurzer Zeit den Auszug gleich erzielen konnten. Trotz Einlehen aller Kräfte gelangte keine Mannschaft zum Sieg, so daß der Schiedsrichter zum gleichwertigen Gegner trennte.

## Fus den Kartellen.

Ortsratell Wilhelmshagen-Rüttingen. Wir vernehmen an dieser Stelle auf die heute abend in den „Centralhallen“ stattfindende Verammlung der W.D. und eruchen unsere Mitglieder, zeitlos zu erscheinen.

Abrechnung vom Reichsarbeiterportag. Vereine, die mit den Karten vom Reichsarbeiterportag noch nicht abgerechnet haben, müssen dieses am Mittwochabend von 6 bis 7.30 Uhr im Vorzimmer des Sekretariats nachholen, da mit dem Stammbuch abgerechnet werden muß. Nichtabgerechnete Karten gelten als verkauft und müssen bezahlt werden.

## Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Bezirksfestleiter. Am Dienstag, dem 30. Juni, abends 7.30 Uhr: Wichtige Sitzung bei Wacker.

Gerätekarte. Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags 14.30 Uhr: Sammeln bei der Wasserturnschule. Hilfskräfte sind mitzubringen. Der Obmann.

Generalprobe des Sprechchores. Am Donnerstag, dem 2. Juli, abends 8.30 Uhr, proben die Sprechchorleiter aller Vereine auf dem Sportplatz an der Genossenschaftstraße. Auf dieser Probe werden gleichfalls der Musikverein „Einigkeit“, das Bezirksamtakademie und die Arbeiterportler des Bezirks mit. Es ist daher Pflicht sämtlicher Sprechchorleiter, an diesem Abend vollständig zu erscheinen. Die Vereine werden gebeten, soweit sie im Besitz roter Fahnen oder Wimpel sind, diese mitzubringen. Bezirksjugendausschuß (Zugband). Am Mittwoch, dem 1. Juli, wichtige Sitzung bei Dütte („Eubergsbuher Heim“). Anfang 8.30 Uhr abends. Der Obmann.

Bezirksamtakademie Rüttingen. Heute haben in den „Centralhallen“ und wichtige Besprechung zum Bezirksfest. Jedes Leben vom Sprechchor, siehe Mitteilung Sprechchor. Zu der Eröffnungsfest am Freitag tritt das Gruppenrats im Straßenangriff mit Schillertragen an. Alles andere siehe Festprogramm.

Wichtig! Bezirksfestleiter der Fußballpartie. Für alle auswärtigen Mannschaften der Mannschaften in der „Lombdisher Hof“, 5. Woldmann, Schullstraße, Umkleelokal. Die Vereine des Vororts können sich auf dem Platz oder ebenfalls im „Lombdisher Hof“ umziehen. — Für die Spieler der Jugendabteilung ist auf dem Germaniaplatz Umkleelokal vorhanden. — Da bei jedem Spiel Bagkontrolle vorgenommen wird, hat jeder Spieler seinen Paß mitzubringen.

Gruppe Rüttingen: Männer- und Frauenturnkarte. Am Dienstag, dem 30. Juni, findet um 6.30 Uhr eine kurz Sitzung bei Wacker statt. Ergeben sich unbedingt nötig. Die Sitzung ist so früh beendet, daß die Turnstunden noch bejudt werden können.

## Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund.

Wichtig, Motorradfahrer! Laut Bezirksprogramm findet am 5. Juli die Bezirkssternfahrt der Motorradfahrer des 7. Bezirks nach Embden statt. Treffpunkt ist beim Lokal Tempel in Embden um 11 Uhr. Dagebist kurze Verammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Unsere Motorradfahrerbenennung; 2. Neuerscheinung des 7. Bezirks (Oldenburg-Districtland) müssen zu diesem Treffen erscheinen. Die jadesbüchliche Abteilung führt um 8 Uhr von Dütte ab.

Der Bezirksmotorradfahrer-Obmann. Fr. Determann.

## Vereinskレンダー.

- Freie Arbeitervereinkennung. In Anbetracht des Bezirksfestes findet unsere Halbjahres-Verammlung erst am 11. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Ergehen aller Mitglieder erforderlich.
- Freie Wasserportvereinkennung „Vader“ e. V. Montag, den 29. Juni, abends 9 Uhr: Wichtige Verammlung der aktiven Sportlerinnen und Sportler im Gerätegangraum.
- Freie Turnvereinkennung Neuenhofen. Am Freitag, abends 8 Uhr, Abschied von der „Nordsektion“ zur Eröffnungsfest und Empfang der Gäste in den „Centralhallen“. — Sonnabend, nachmittags 4.30 Uhr, Abmarsch von der „Nordsektion“ im Trainingsgang oder Zivil (Turnzeug unterziehen) zum Rüttinger Sportplatz zur Jugendaufbebung und Fadelzug. Sonntag, nachmittags 1.30 Uhr, Abmarsch von der „Nordsektion“ im Trainingsgang (Trainingsgang oder Zivil eingepackt mitbringen).

Für den Text der Sportbeilage verantwortlich: Hermann W e r h a u s e n, Rüttingen.

## Kegler, kommt zu uns!

Mit diesem Ruf wenden wir uns an alle diejenigen, welche den Kegelsport ausüben, nur Arbeiterklasse gehören. Wir fordern euch noch nicht zu uns gefunden haben. Wir sprechen damit ein Thema an, welches für manchen, die sich überzeuge, klassenbewußte Arbeiter nennen, unangenehm sein wird. Warum? Weil es nach Ansicht derselben keine bürgerlichen Sports- und Keglervereine gibt. Sie drehen alle die alte, abgeplattete Scheibe herum, daß es im Sport keine Politik gebe, der Sport sei doch neutral. Wenn man über diese Redereien oberflächlich hinweggehen wollte, dann könnte man fast einen Schein berechtigigung dabei herausfinden: es kommt lediglich auf die richtige Beleuchtung an. Der Kern der Sache liegt aber doch wesentlich tiefer. Hand aufs Herz, Arbeiterklasse und Sportgenossen! Wie kann man freigeisterlich organisiert sein, einer sozialistischen Partei angehören und dabei gleichzeitig sein Heil in einem bürgerlichen Sportverein suchen? Wo bleibt die Arbeiterklasse? Es bestehen doch grundsätzliche Gegensätze, wie kann man die überbrücken wollen? Auf der Arbeitstätte und in den Verammlungen sind wir voll sozialistischer Ideale, legt ihr der bestehenden Klasse den schärfsten Kampf an und wenige Minuten später sitzt ihr auf der Kegeltische mit denselben Leuten an einem Tisch, laßt euch für ein Paar Glas Freibier eure Ideale in den Dreck jerten und werdet es nicht einmal gemah. Arbeitsrichter, Sportgenossen, wo bleibt die Kommenz? Kommt euch das Entwürdigende dieses Verhaltens nicht zum Bewußtsein? Der einzelne wird uns nun entgegen: Ja, ich bin doch nun schon so lange in diesem Klub, bin dort gleichberechtigtes Mitglied und man läßt es mich nicht merken, daß ich nur ein Arbeiter bin.

Lieber Freund! Wenn du das glaubst, dann hast du bestimmt noch nicht darüber nachgedacht, daß du nur Statist sein kannst. Woher willst du bei deinem geringen Einkommen die Mittel nehmen, um dich an irgendeiner der mit größtem Pomp ausgelegenen Verammlungen der bürgerlichen Vereine zu beteiligen? Du darfst nicht zu dem „Sport“ gehen, sondern damit verbleibst bei einer irdischen Verammlungen eine „Ehrenbahn abschließen“ und dann hast du am Ende. Die großen Preise, die als

Rodmittel angeschafft werden, holen die weg, die das nötige Kapital haben und Sundersie von Sportgenossen annehmen können.

Sportgenossen! Wir sind überzeugt, ihr wißt das ebenso gut, es ist schon immer eher gemeiner Groll gewesen. Und darum hört auf unseren Ruf: Kommt zu uns! Hier seid ihr in Gesellschaft von Gleichgesinnten, hier braucht ihr euch keinen Zwang anerkennen, hier werdet ihr verstanden, denn hier stehen alle an dem gleichen Strang.

Wenn ihr aber noch Bedenken habt, wenn ihr glaubt, weil ihr sehr gute Kegler seid, ihr fändet bei uns keine geeigneten Partner, so besfindet ihr euch in einem großen Irrtum. Denn auch bei uns werden Leistungen gefordert, allerdings in anderem Sinne als in den bürgerlichen Verbänden. Wir wollen keine Kanonen ausüben in dem Sinne wie z. B. der Deutsche Keglerbund. Aber wir veranstalten Wettkämpfe, bei denen die Leistungen des einzelnen für die Gesamtheit gewertet werden. Und das ist ja gerade das, was wir erstreben: „Einer für alle und alle für einen!“

Anßerdem aber werden von Seiten des Bundes Schritte abgehalten, in denen eine Schulung der Mitglieder auf rein sportlichem Gebiete erfolgt, während von Zeit zu Zeit erfolgende ärztliche Untersuchungen die Mitglieder über den jeweiligen Gesundheitszustand aufklären, wodurch Schädigungen durch Überanstrengung im Sport jederzeit vermieden werden können.

Nach ein Wort zu dem oft gebrauchten Argument, daß bei uns Politik getrieben werde. Auch dieses ist nicht richtig. Es wird niemand einfallen, die der Erholung und Erbauung dienenden Klubabende in politische Diskussionen abzuwandeln. Unser Ziel ist es, den einzelnen die besten ausüßlich dem Sport. Politik treiben wir in unseren Parteiverammlungen, also dort, wo es angebracht ist.

Darum, Sportgenossen, die ihr noch nicht leget, oder euch in den bürgerlichen Keglerverbänden befindet, wenn ihr das Regeln als Sport gewertet wissen wollt, wenn ihr es aber auch mit eurer proletarischen Ehre rechnen wollt, wenn euch daran liegt, den Klubabend unter gleichgesinnten, gleichmütigen Menschen zu verbringen, dann kommt zu uns!

Aus dem Oldenburger Lande.

Achter nordwestdeutscher Tischlertag in Oldenburg.

Der nordwestdeutsche Tischler-Annunziationsverband, Landesfachverband für die Provinz Hannover und die Provinzen Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Schwesig-Lüneburg, hielt Sonntag und Montag seine Arbeitstagung im Rahmen des acht nordwestdeutschen Tischler-tages ab, während der heutige Tag Ausflügen ins Ammerland gewidmet sein wird.

Zu der Generalversammlung waren Vertreter und Behörden nicht eingeladen, da die Vorbereitungen und Wünsche des Tischlerhandwerkes in dem Sommerabend flattergebundenen Beschlüssen und Preisempfehlung vorgetragen wurden.

Die Zahl der beschäftigten Stellen im Verbandsgebiet des nordwestdeutschen Tischler-Annunziationsverbandes ist zurückgegangen von durchschnittlich 7700 auf 3000, also um rund 60 Prozent gesunken.

Kürze Notizen aus dem Lande. Am Sonntag nachmittag sprang ein Motorradfahrer mit Namen G. Wüders aus Brake ein Schäferhund ins Vorderrad. Der Hund wurde durch die Gewalt über das Steuer, rasch gegen einen Baum und blieb benutzungslos liegen.

Politischer Juli-Kalender.

Der Juli ist seit Jahrhunderten der Monat der Explosionen, der Kriegserklärungen und Revolutionen, der Monat, der in der Geschichte der Katastrophen im Zentrum jeden Jahres steht.

19. Juli 1870: Preußen erklärt den Krieg an Frankreich. 23. Juli 1840: Preussische Truppen marschieren in Palästina ein.

Notischen kauft ein.

Ein neuartiger Schwindeltrick.

Berliner Briefe! Not macht erfindlich! Dieses alte Sprichwort wurde letzten in einem solchen Maße bekräftigt, wie in dem gegen die 23jährige Charlotte Kuhn durchgeführten Strafprozeß.

prima Ware, billigt kalkuliert. Das keigerte die Köchin der feinsten Gebäckens Bannurin und sie entschloß sich zu einem größeren Geschäft.

Sie ging zum Obsthand, der sich in einer Entfernung von etwa fünfzig Metern vom Gemüsestand befindet, und sagte zu dem Händler: „Mein Chef schickt mich zu Ihnen“, sie wies auf den Gemüsestand, „und bitte um ein Pfund Rapsel. Die Rechnung können Sie ihm Ende der Woche geben; ich werde ohnehin öfters was holen.“

Witterlich meinend stand Notischen vor dem Straßrichter und erzählte, daß sie jetzt endlich eine Stellung als Krankenpflegerin antreten könnte, aber natürlich nur dann, wenn man sie nicht betrauen würde.

Wort des Heilandschusses hat der bekannte sozialdemokratische Kulturpolitiker Staatssekretär i. W. Prekerel Dr. S. Baegge (Zena) übernommen.

Laßt Zahlen sprechen!

Für die drei Milliarden, die die Bremer-Solofabrikatorin, könnten jährlich 200 000 Heimstätten in Deutschland errichtet werden, die durch Mieten und Laßt das Kapital in einer Reihe von Jahren amortisieren würden.

Die meiste Margarine wird seltsamerweise in Dänemark hergestellt, von wo die beste Butter in großen Mengen ausgeführt wird.

Die vier Hauptinseln auf denen das politische und wirtschaftliche Leben Japans seinen Mittelpunkt und Schwerpunkt hat, sind Honshu, Hokkaido, Kyushu und Shikoku.

Der bisherige Rekord der Flugzeit von England nach Australien wurde im April durch den Londoner Flieger Scott um 18 Stunden gebrochen.

Ein reicher amerikanischer Oldenburger-Jäger hat kürzlich für ein einziges Exemplar dieser Pflanzenfamilie, den „Monnetpflanz“, 600 000 Reichsmark.

1200 Japaner dürfen nach Brasilien einwandern zur Urbarmachung des Amazonas-Flussgebietes.

Die Natur wirkt in zwei Jahren durchschnittlich fünfmal vier bis fünf Jahre, die im fünften Monat geschlechtsreif und leicht mit rein vegetarischer Kost zu züchten sind.

Briefkasten.

Silberhochzeit. Die Eheleute Eisenhauer in Rültingen, Wilhelmshavener Straße 28, feiern am morgigen Dienstag das Fest der Silberhochzeit.

Jadekältliche Parteiangeregenheiten.

District Siebeshsburg. Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr, Filmvortrag der Genossin Freierich über „Das Dritte Reich“ im Lokal Heinen, „Siebeshsburger Hof“.

Sozialistische Arbeiterjugend. Gruppe Mattotti: Mittwoch, den 6. bis 8. Juli, Ausflugsfahrt im Mattotti-Heim. — Donnerstag: Kletterabend. — Montag: 20 Uhr, Singkreis. — Juli befehlen uns an der heutigen SPD-Versammlung. — Die Jugend in der Wirtschaft! Mittwoch: Mädchengruppe beauftragt sich an dem Lichtbildvortrag der Genossin Freierich bei Heinen in Siebeshsburg.

für die Schriftleitung veranwortlich: Josef Ritzig, Rültingen. Druck und Verlag: Paul Hunz & Co. Rültingen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Brake. Kleinrentnerunterstützung. Wird am Dienstag, dem 30. d. M., vormittags, in der Stadtkämmerei ausbezahlt.

Der Erfolg der Anzeige wächst mit der Dauer ihrer Veröffentlichung.

Achtung! Neu-Eröffnung! Mimi Bösch, Nordenham.

Invertulose-Zürsorgekette Nordenham. Unentgeltliche ärztliche Sprechstunden jeden Freitag, nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

Heißmangel. Wäscherei Koch. Nordenham, Herberstr. 36. Telefon 2343.

10 000 Mark Belohnung. Näher, kostenlos d. F. Erdmann & Co., Berlin SW.11.

BETTEN. Bettstellen, Matratzen. Phönix-Promenaden- und Klappwagen. Brennbabor-Promenaden- u. Klappwagen.

METROPOL. Dienstag bis Donnerstag, Tägl. 8 1/2 Uhr. Greta Garbo und ihr Partner JOHN GILBERT in: Herrin der Liebe.

Nordenham. Bis Sonnabend, den 4. Juli 1931, nachmittags 6 Uhr, sind sämtliche Straßen und Bürgersteige gründlich zu reinigen.

Abbehausen. Die Beurlaubung der Rentennutttungen findet am 1. Juli, vormittags von 8.30 bis 9.30 Uhr, in Reihes Hotel in Abbehausen statt.

Nordenhamer UNION. Dienstag bis Donnerstag (Nur 3 Tage) OTTO GEBUR in Die Tragödie des Zarenhauses.

# Stappdecken

Zu besonders billigen Preisen

Extra-Verkauf



Unsere Garantie:  
Daunen-Decke  
68<sup>00</sup>

Riesen-Mengen Steppdecken zu außergewöhnlich billigen Preisen bringen wir ab morgen früh auf Extrarutschen im Lichthof zum Verkauf

- Steppdecken Satin-Bezug, mit 1/4-Wollfüllung, ca. 130/190 cm groß . . . . . 8.75
- Steppdecken mit gutem Satin-Bezug, 1/2-Wollfüllung, ca. 150/200 cm groß . . . . . 14.50
- Steppdecken aus guter Kunstseide, modern gemustert, 1/4-Wollfüllung, ca. 150/200 . . . . . 14.75
- Steppdecken aus Ia Kunstseide mit Wollfüllung, ca. 150/200 cm groß . . . . . 19.75
- Steppdecken aus kunstseidenem Damast mit Wollfüllung, ca. 150/200 cm groß . . . . . 27.50
- Steppdecken aus Ia kunstseidenem Damast mit reiner Wollfüllung . . . . . 32.50

Einzelne Steppdecken in hochwertigen k'seidenen Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen

# KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten, Wilhelmshaven

## Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

### Ab morgen meine billigsten Schuhtage

Nur weil die wirtschaftliche Lage mich zwingt muß ich mein Riesenlager um die Hälfte verkleinern.

### Meine Preise sind restlos 10 bis 40% herabgesetzt.

- Damenschuhe, braun, Lack u. farbig 10.50 8.50 6.30
- Damenschuhe, großer Posten echt Chevreaux jedes Paar . . . . . 10.50
- Damenschuhe, f. d. Reise, Schnür u. Spangenecht Goodyearwelt . . . . . 10.50
- Herrenhalbschuhe, schwarz und braun . . . . . 10.50, 9.50 7.90
- Herrenhalbschuhe, schwarz und braun echt Goodyearwelt . . . . . 15.50 12.50
- Herrenstiefel und Arbeitsschuhe billig und doch Qualität • Große Posten Haus-, Turn- u. Badeschuhe **fabelhaft billig.**
- Sandalen, Sandaletten und Kinderschuhe noch nie so preiswert wie heute im

**Schuhhaus Alex Brokop**  
Achterstraße 27, gegenüber Baumgartenstr.

### Oldenburger Landestheater

Montag, 29. Juni, 7.45 bis gegen 10 Uhr: **Wolfgang Maria Martin** u. Edmund Buchner **„Sied im Siedel“** — 0.50 bis 4 Mark.

Dienstag, 30. Juni, 7.45 bis 10.45 Uhr: **Der große Erfolg! „Der Seemann von Kopenhagen“** — 0.50 bis 3 Mark.

**Zurück**  
Dr. Mittweg  
Frauenarzt  
Oldenburg i. O.

**Anzüge**  
fertig preiswert an  
August Alber,  
Schneidermeister,  
Dietrichsweg 12.

**Oldenburg.**  
Verbindung der Brennstofflieferung (Koks) für die städtischen Zentralheizungen für die Heizperiode 1931/32.  
Angebote sind bis **Sonabend, den 4. Juli 1931, vormittags 10 Uhr**, beim Stadtbauamt, Zimmer 6, einzureichen. Verbindungsunterlagen können dort zum Preise von 0.50 RM. abgefordert werden.  
Oldenburg, den 26. Juni 1931.  
Der Stadtmagistrat.

**Bevorzugt unsere Inserenten!**

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Ortsverein Oldenburg

Hierdurch die betrübende Nachricht, daß unser lieber Kamerad **Diedrich Ehlers** am 27. Juni 1931 verstorben ist. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. Antreten zur Beerdigung am Dienstag, dem 30. Juni, um 14 Uhr „Haus Niedersachsen“.

Eine andere Benachrichtigung erfolgt nicht.  
Der Vorstand.

**Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie**

**Die Erneuerung der Lose** zur 4. Klasse hat unter Vorlegung der Lose 3. Klasse spätestens bis **Montag, den 6. Juli** laut § 6 des Planes zu erfolgen.

**Kauflose** für neue Spieler zur 4. Klasse noch zu haben

1/2	1/4	1/8	1/16
20.-	40.-	80.-	160.- RM.

**Dresdener Hygiene-Museum-Geldlotterie**  
Höchstgewinn 50 000.— RM.  
Ziehung 4. Juli  
Los 1.— RM., Porto und Liste extra

**Eisenacher Museums-Geldlotterie**  
Gesamtgewinne 25 000.— RM.  
Ziehung 18. Juli  
Los 1.— RM., Porto und Liste extra

**Staatliche Lotterie-Einnahme**  
**OTTO WULF**  
Oldenburg i. O., Lange Str. 1

**Schützenverein Rüstringen**  
Nächste Monatsversammlung am Mittwoch, abends 8.30 Uhr, im Ratskeller.  
Der Vorstand.

**Von der Reise zurück!**  
Dr. med. Paasch.

**Stellenangebot**  
16-17jähr. Mädchen für den Vornachmittag gesucht zum 1. Juli.  
Wubbenberg, Peterstraße 86, 1. Et. l.

**Dame oder Herr** zur Empfehlung praktischer Artikel, in jed. Haushalt gebrauchte Neuheit (2. RM.), bei toller, guten Verdienst gesucht. Off. u. E. G. 7, 26 an die Expedition d. Bl.

**Zu verkaufen**  
Grosz Edelbrot (1000 Stück) (Häufig) gegen Höchstgebot abzugeben. Off. unt. B. 9775 an die Exp. d. Bl.

**Neu neues Pappelbock** (Bols), Tompl., m. Segel umhänflich, preisw. zu vert. Off. u. B. 9785 an die Exp. d. Bl.

**Sehr gut erh. Spiegel** mit Stule ganz billig zu verkaufen. Mithrasstr. 42, 2. Et. rechts.

**Bette Ferrel und Küferstühle** besonders billig zu vert. auch mit Jagdschiff. 26 B. d. e. m. n. n., Oldenburg.

**Lebend. Schollen am Schlachthof.**  
Fußball- und Handballstühle zu billig! Joseph Seife, Mithrasstr. 21.

**Zu kaufen**  
Kurgardrobe, Wischf., Büchschicht, mit Stoff zu tauschen gel. Off. u. B. 9778 an die Exp. d. Bl.

**Zu tauschen**  
St. Oberbohn, geg. St. Hart, Wohnz. mit Stoff zu tauschen gel. Off. u. B. 9779 an die Exp.

Gebt 2r. Wohnz., lude dreiräumige Wohnung. Offerten unter B. 9776 an die Exp. d. Bl.

## Landgemeinde Varel.

Die Beschlüsse des Gemeinrats vom 25. Juni 1931, betreffend:

1. Verkauf eines Hauses an den Zimmermann Geirr. Meyer, Büffel.
2. Neuordnung des Feuerlöschwesens, Anschaffung von 3 Motorlöschern, Erhebung eines Feuerlöschbeitrages und Aufnahme einer Rente.

liegen vom 29. Juni bis 14. Juli 1931 im Gemeinbüro in Vorgelege zur Einsicht der Gemeinbürger und Einbringung etwaiger Einwendungen aus.

Vorgelege, den 26. Juni 1931.  
Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.  
D. Witten.

### Zu vermieten

Einzel möbl. od. leerer Zimmer z. 1. Juli an alt. Frau zu vermieten. Sonnenbühlweg 19.

Fehl. möbl. Zimmer (einkl. m. Küchenbenutz.) (off. zu verm. Wilhelmshaven Str. 1, 1. Et. l.

Sanb. sep. möbliertes Zimmer m. 1.-3. Betten u. Küchenbenutz. (Nähe Nordstr.) miefest. — Artilleriestr. 7, 2. Et. r.

### Derchiedenes

Ich habe mich als **Dienstmann** in Küllt. niedergelassen. Adolf Gores, Parrel Str. Nr. 12.

Neuere Malmaterialien aller Art entgegen. Hlandstr. 2, 3. Et. l.

**Gerh. Lükens**  
Buchhaltungsbüro und Steuerberatung  
Telefon 243, Marktstr. 38  
Dienzeit 14 bis 19 Uhr

### Verloren

Eisende verloren v. Ailenburgstraße bis „Seeblick“. Gegen Bel. abzugeben Ailenburgstraße 12, 1. Etage.

### Schlüsselbund

mit drei Schlüsseln am Reich, Ostfubde-Markstraße verloren. Bitte abgub. i. „Volksblatt“.

### Blocks

für **Preis-Skat** zu haben bei **Paul Hug & Co.** Peterstraße 76

**Dein Kind gesund**

an Leib und Seele nur durch das **MOLE NAAR'S-KINDERMEHL.**  
G.m.b.H. WILHELMSHAVEN.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

**Notgemeinschaft der Zafeltüde.**  
Gedenke der Erwerbslosen!  
Gedenke der Mittellosen!  
Gedenke der Hungerigen!  
Sich für ein warmes Mittagessen!

**VERGESELLSCHAFTUNG IN DER NATUR**  
— JUL. SCHAXEL —

**EIN NEUER SCHAXEL!**

Von dem bewährten Gen. Prof. Dr. Julius Schaxel liegt wieder ein neuer Band vor.

**VERGESELLSCHAFTUNG IN DER NATUR**  
mit 6 Unterteilungen, in denen die Formen der Vergesellschaftung der gesamten organischen Welt aufgezeigt werden.

Die gegenseitigen Beziehungen der Lebewesen. Betätigungsgemeinschaften. Ernährungsgemeinschaften. Fortpflanzungsgemeinschaften. Die menschliche Gesellschaft.

**WISSEN SIE,** daß der gegenwärtige Zustand menschlicher Vergesellschaftung als Ziel die Weltbürgergenossenschaft erkennen läßt? Jeder sollte sich jetzt, wo die Situation fast ausweglos erscheint, an Hand dieses hervorragenden Buchs über die natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagen der sozialistischen Theorie unterrichten.

Das Buch kostet brosch. RM. 1.50 in Ganzleinen gebunden RM. 2.—, in der Vorzugsausgabe RM. 2.75.  
**Volksbuchhandlung**  
Wilhelmshaven, Marktstr. 46

## SOEBEN ERSCHIENEN!

Die neuen ab 1. Juli 1931 gültigen

## „Ideal“ Krisen-Lohnsteuer Tabellen

zum sofortigen Ablesen der Krisen-Lohnsteuer und der Lohnsteuer

Tabelle für Wochenlöhne. Mk. 0.60  
Tabelle für 14-Tageelöhne. Mk. 0.60  
Tabelle für Monatsgehälter Mk. 0.60

Tabelle für zweistündliche, tägliche, wöchentliche, 14-tägliche und monatliche Lohnzahlungen  
Preis nur Mk. 1.00

**Volksbuchhandlung Wilhelmshaven**  
und deren Filialen  
Oldenburg, Brake, Nordenham

## Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

Ortsgruppe Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter Wilhelmshaven

## Versammlung

Dienstag, den 30. Juni, abds. 8 Uhr im 10. Zimmer des Gewerkschaftshauses wichtige

alle in den Bäckern und Konditor-Zunimtsbetriebe beschäftigten Gelellen.

**Tagesordnung:**  
1. Die Abbauanträge der beiden Innungen über Lohn- und Manteltarifvertrag.  
2. Anträge zum Nachtarifvertrag.  
3. Berichtabes.

Kollegen! Am 29. Juni haben die Verhandlungen mit den beiden Innungen stattgefunden, die Beschlüsse betr. Abbau der Löhne (Neufestsetzung der Löhne), Abbau der Ferien fund to weitgehend, daß es nicht eines jeden Beschäftigten ist, sich über die geplanten Beschäftigten zu orientieren. Kollegen, wir wollen hier nur andeuten, daß Beschäftigten bis zu 20% vorgezogen sind. Bitte ganz Gleichgültige können bei dieser Gelegenheit zu Hilfe stellen.

Kollegen, erhebt teillos in dieser Verammlung. Es laßt ein **Der Vorstand.**

## Zwangsvorsteigerung.

Am Dienstag, dem 30. Juni 1931, nachmittags 4 Uhr, sollen im Auktionslokal des Amtsgerichts Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter öffentlich meistbietend gegen Sachzahlung versteigert werden:

3 Trefen, 5 Regale, 10 gubene Ketten, 1 Glaschrank, 1 Schreibtisch, 1 Kurgardrobe, 1 Radio, 3 Röhren mit Lautsprecher (Wetter), 1 Gasholmgang mit Zede und Wandbehang, 4 Stück Stoffe, 1 Stuhl.

**Bartel, Obergerichtsbollgeher.**

## Achtung! Hausfrauen! Gerster Brot

das führende Brot von heute im aldeutschen Ofen gebacken empfiehlt

**Hermann Janßen**  
Wilhelmshaven, Rooststr. 170

und abends ins **Kabarett, Stadt-Café**

## Die modernen HUTE

Die feinen blauen **MUTZEN** billig und gut bei . . . .

## JONNY MATZEN

**Zum Bezirksfest**  
die guten **J.-Z.-Mützen** mit Abzeichen für Rüstringen u. Schaar von **Magnus Schlöffel**  
Wilhelmshavener Str. 88.  
Bei Sammlaufträgen Extrarabatt.

## Edeka-Tee

mit Werteklamme. **Der Stolz der Hausfrau!**

**Nur fabrikneu-beschaffte Wagen,** offen und geschlossen, stellt für Privatfahrern Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen etc. **AUTO-WEISS, 1400.**  
Größtes Geschäft am Platze.

Verlangen Sie unser **Edel-Bohnerwachs**  
Nicht glättend — desinfizierend.  
**Farben-Janssen**  
nur Kieler Straße 62. Telefon 803.  
In Oldenburg: Heiligengeiststraße 3.